



KULTURAMT PADERBORN

Weltoffener Kreis Paderborn

Das Handlungskonzept für Prävention
gegen Rechtsextremismus und
Rassismus

Weltoffener Kreis Paderborn

Leitziel

Der Kreis Paderborn handelt geschlossen gegen Alltagsrassismus, Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Wir stehen für Weltoffenheit, für Toleranz und Vielfalt und für einen respektvollen Umgang im persönlichen und gesellschaftlichen Miteinander.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
------------	---

TEIL 1

Einleitung	9
1. Problemaufriss: Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn	10
2. Auftrag und Konzeptentwicklung	15
2.1 Projektstart und -ablauf im Kreis Paderborn	15
2.2 Festlegung der Handlungsfelder für den Kreis Paderborn	16
2.3 Bestandsaufnahme	16
2.4 Netzwerkbildung „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“	17
2.5 Der Projektablaufprozess in bildlicher Darstellung	18
2.6 Ausblick und Umsetzung	23
3. „Jeder Nazi ist ein Rassist, aber nicht jeder Rassist ist ein Nazi“	23
Allgemeine Begriffserklärungen	23
3.1 Rassismus: Beschreibung und Merkmale	23
3.2 Rechtsextremismus: Beschreibung und Merkmale	24

TEIL 2

1. Das Handlungskonzept	28
2. Handlungsfelder	28
2.1 HF 1: Erziehung und Bildung	28
2.2 HF 2: Sport und Freizeit	30
2.3 HF 3: Medien und Kultur	31
2.4 HF 4: Sicherheit und Ordnung	32
2.5 HF 5: Integration, Emanzipation und Religion	33
3. Leit- und Mittlerziele des Handlungskonzepts	35
3.1 Leitziel des Handlungskonzepts	36
3.2 Mittlerziele des Handlungskonzepts	37

4. Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	38
<i>4.1 Handlungsempfehlungen für HF 1: Erziehung und Bildung</i>	<i>39</i>
<i>4.2 Handlungsempfehlungen für HF 2: Sport und Freizeit</i>	<i>43</i>
<i>4.3 Handlungsempfehlungen für HF 3: Medien und Kultur</i>	<i>45</i>
<i>4.4 Handlungsempfehlungen für HF 4: Sicherheit und Ordnung</i>	<i>48</i>
<i>4.5 Handlungsempfehlungen für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion</i>	<i>50</i>
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	<i>57</i>
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>57</i>
<i>Internetquellen- und Literaturverzeichnis</i>	<i>58</i>

„Niemand wird mit dem Hass auf andere Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft oder Religion geboren. Hass wird gelernt. Und wenn man Hass lernen kann, kann man auch lernen zu lieben. Denn Liebe ist ein viel natürlicheres Empfinden im Herzen eines Menschen als ihr Gegenteil.“

Nelson Mandela



Geleitwort

Mit dem Leitbild „... nah bei den Menschen!“ versteht sich der Kreis Paderborn als weltoffen und plädiert für eine Willkommenskultur. Die Vielfalt bereichert das Leben der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis: Sie wird in Familien, Nachbarschaften, KiTas, Schulen und Hochschulen, Glaubensgemeinschaften, in vielen Vereinen und Organisationen sowie am Arbeitsplatz gelebt.

In Zeiten einer steten Zunahme rechtsextremer Gewalt und deutschlandweiten Ausbreitung des Ausländerhasses ist die Bekämpfung aller Arten von Diskriminierungen aufgrund religiöser und politischer Anschauungen, des Geschlechts, der Herkunft oder biologischer Merkmale von besonderer Notwendigkeit.

Die freiheitlich-demokratische Ordnung des Grundgesetzes fußt auf die Unantastbarkeit der Menschenwürde, auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit und auf die Gleichheit aller Menschen. Diese Werte sind zu bewahren. Es ist sehr wichtig, politisches und gesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz zu stärken und antidemokratischen Kräften keinen Raum zur Entfaltung zu geben.

Der Kreis Paderborn sieht in der Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, denn Ausländerfeindlichkeit, Homophobie, Diskriminierung, Sexismus und Antisemitismus sind Themen, die alle etwas angehen und denen entschieden und vereint entgegengetreten werden muss: in der Politik, in der Schule und Hochschule, in der Verwaltung, in Kunst, im Sport und in allen anderen Bereichen der Gesellschaft. Dies gilt für alle (Bildungs-) Institutionen, Organisationen, Vereine, Verbände, Bündnisse sowie für die Privatpersonen. Denn Demokratie stellt keine Selbstverständlichkeit dar. Es ist die gemeinsame Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn, der Ablehnung einer freiheitlich-friedlichen Gesellschaftsordnung sowie allen undemokratischen Erscheinungsformen geschlossen entgegenzuwirken.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, mit dem hier vorliegenden Handlungskonzept ein starkes Zeichen gegen Alltagsrassismus und rechtsextreme Propaganda zu setzen. Mein Dank gilt allen Beteiligten und Akteuren des nahezu zweijährigen Prozesses zur Erstellung des Handlungskonzepts und der -empfehlungen für den Kreis Paderborn. Mit diesem Konzept und seiner Umsetzung soll aufgezeigt werden, dass es im Kreis Paderborn keinen Platz für Gewalt, Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gibt.

Ihr

Manfred Müller
Landrat des Kreises Paderborn

Teil 1



1. Abb. „Was habe ich gegen Rassismus und Rechtsextremismus? Courage“

Einleitung

Im Rahmen des Landesförderprogramms „NRWeltoffen: Lokale Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ wurde im Kreis Paderborn für die Stärkung der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus und für die Förderung der Toleranz, Vielfalt und Zivilcourage ein Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren aus diesen Themenbereichen gegründet und das vorliegende Handlungskonzept erarbeitet.

Der Entwurf des Handlungskonzepts wurde von den Akteurinnen und Akteuren des Netzwerks und von Politikern des Kreises Paderborn in unterschiedlichen Sitzungen, Workshops, Veranstaltungen und Netzwerktreffen entwickelt und beraten. Ein wichtiger Aspekt dabei war die Partizipation von zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren und Migrantenselbstorganisationen (MSOs) als „potenziellen Betroffenen“ von Rassismus und Diskriminierung.

Das nun vorliegende Handlungskonzept „Weltoffener Kreis Paderborn. Das Handlungskonzept für Prävention gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil gibt einen Problemaufriss und beschreibt den Erarbeitungs- und Netzwerkprozess. Ferner werden die Begriffe erläutert, was unter Rassismus, Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit verstanden wird.

Der zweite Teil befasst sich mit der Beschreibung der Handlungsfelder, ihrer Leit- und Mittlerziele und Handlungsempfehlungen, die für die spätere Umsetzung in den Handlungsfeldern ausformuliert wurden.

Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus ist ein fortlaufender Prozess. Daher ist es notwendig, sowohl die Handlungsfelder als auch die im Handlungskonzept vorgeschlagenen Handlungsziele und -empfehlungen ständig zu überprüfen und dem aktuellen Entwicklungsprozess anzupassen.

1. Problemaufriss: Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn

Im Kreis Paderborn gibt es viele Institutionen, Vereine, Bündnisse, Organisationen und private Personen, die sich für eine demokratische Alltags- und Willkommenskultur einsetzen. Gleichzeitig finden sich hier aber auch rechtsextrem orientierte Gruppierungen sowie rassistisch motivierte, menschenverachtende Einstellungen in der Gesellschaft, die im Folgenden beispielhaft beschrieben werden sollen.

Zwischen September 2015 und Mai 2016 gab es in OWL insgesamt 125 extrem rechte Vorfälle. Im Landkreis Paderborn wurden gefährliche Körperverletzungen, Nötigungen, Bedrohungen, Sachbeschädigungen, Volksverhetzungen und schwere Brandstiftungen gemeldet.¹

Im Jahr 2017 wurden mehrere Volksverhetzungen, sowie Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und Menschen mit Fluchterfahrung und rassistische Beleidigungen u.a. in Jahresbilanz politisch motivierte Kriminalität 2017 der Polizei NRW und in der Antirassistische Initiative / Dokumentationsstelle notiert.²

Neben kreisweiten Graffitiaktionen und Verkleben von Stickern mit rassistischen, rechtsextremistischen, homophobischen und frauen- und fremdenfeindlichen Inhalten an Autos, Mülltonnen, Bushaltestellen, Gebäuden oder Brücken in den Jahren 2017 und 2018, berichteten die lokalen Zeitungen über verschiedene Vorfälle, wie eine Razzia gegen Internethetze, fremdenfeindliche Volksverhetzungen, antisemitische Beschimpfungen, Hasskommentare oder Aufforderung zu Straftaten.

¹ Vgl. Röpke, Andrea (2017). 2018. Jahrbuch rechte Gewalt. S. 122f; Vgl. Hingeschaut (2016). Mobile Beratung. S. 24; Vgl. Jahresbilanz politisch motivierte Kriminalität 2016. Polizei NRW Bielefeld. S. 18.

² Vgl. Jahresbilanz politisch motivierte Kriminalität 2017. Polizei NRW Bielefeld. S. 19; Vgl. Antirassistische Dokumentationsstelle. S. 924f, 975. https://www.ari-dok.org/uploads/mini_cms/publications/2017_25_OL4fA8L.pdf Letzter Zugriff: 11.10.2018.



2. Abb. Hakenkreuz auf der L755 zwischen Altenbeken und Langeland

Nicht zu unterschätzen sind die Aktivitäten der **Identitären Bewegung (IB)** im Landkreis Paderborn. „Unserer Land. Unsere Werte“ ist der Appel des im Jahr 2014 beim Amtsgericht Paderborn eingetragenen Vereins mit rund 600 Unterstützern und Mitgliedern, der sich in 15 Regionalverbänden organisiert und vor allem an Jugendliche richtet. Die Identitäre Bewegung stuft sich selbst als „neu rechts“ ein.³

Die Mitglieder verstehen sich nach eigener Angabe nicht als Nationalisten, dafür aber als „identitäre Patrioten“. Nicht selten haben sie eine Neonazivergangenheit und gehörten Kameradschaften an. Entscheidend ist aber vor allem, dass sie grundlegende demokratische Prinzipien, wie etwa Gleichberechtigung, Pluralismus und Einhaltung der Menschenrechte ablehnen. Infolgedessen wird die IB seit 2016 vom Verfassungsschutz beobachtet. Kreisweit verkleben die Identitären IB-Aufkleber an unterschiedlichen Stellen. Mehrmals betroffen davon war auch die Universität Paderborn und das Kreismuseum Wewelsburg.

³ Identitäre Bewegung in SHZ.de: <https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/identitaere-bewegung-die-hipster-der-neuen-rechten-szene-id15939051.html> Letzter Zugriff: 25.09.2018



3. Abb. Aufkleber der IB. Universität Paderborn.

Sogenannte Reichsbürger riefen 2013 die „**Gemeinde Neuhaus**“ mit dem Sitz in Schloß Neuhaus aus. Wie alle Reichsbürger sind sie als überzeugte Staatsgegner zu verstehen, die die Bundesrepublik nicht als Staat anerkennen, dem Grundgesetz, den Behörden und Gerichten die Legitimität absprechen und keine amtlichen Bescheide anerkennen. Die Petition „GEMEINSAME ERKLÄRUNG 2018“ wurde - laut eigener Angabe - über 50.000 mal unterschrieben. Dort ist zu lesen: „Mit wachsendem Befremden beobachten wir, wie Deutschland durch die illegale Masseneinwanderung beschädigt wird. Wir solidarisieren uns mit denjenigen, die friedlich dafür demonstrieren, dass die rechtsstaatliche Ordnung an den Grenzen unseres Landes wiederhergestellt wird.“⁴

Die **Wewelsburg** ist seit drei Jahrzehnten verstärkt Anziehungspunkt für Anhänger der extrem rechten Szene und Rechtsesoteriker. Der Nordturm, in dem sich noch zwei historische Räume im Stile der SS-Bauweise befinden, wird von ihnen als „Weiheort verehrt. Das dort verortete Fußbodenornament eines 12-speichigen Sonnenrads, genannt „Schwarze Sonne“, wird als neues „Heilszeichen“ verehrt und von den Rechten als Erkennungszeichen genutzt. Auf diese Weise steht der Kreis Paderborn als Träger der Einrichtung vor der ständigen Herausforderung, mit den hartnäckigen Versuchen der extremen Rechten umzugehen, die diesen Ort für ihre Zwecke missbrauchen und durch ihre Politik besetzen wollen.

⁴ Erklärung 2018. <https://www.erklaerung2018.de/>. Letzter Zugriff: 20.09.2018.



4. Abb. Die Sonnenradintarsie im ehemaligen SS-Obergruppenführersaal der We-welsburg.

Einige „**Paderborner Domstädter**“⁵; auch bekannt als rechte Hooligans, bzw. Fans des Paderborner SC, sind in unterschiedlichen rechtsradikalen Gruppierungen aktiv. Ihnen werden Graffitis, in denen sowohl rechtsradikale, als auch gewaltverherrlichende Symbolik stecken, zugesprochen. Nicht selten fallen die Hooligans, auch unter dem Namen „Ackerjungs“ bekannt, (Begriff aus den „Inneren Reihen“ der Hools, steht für Teilnahme an „Ackermatches“) durch Gewaltdelikte an anders denkenden Menschen oder gegnerischen Fans auf. Auch Sachbeschädigungen sowie körperliche Angriffe auf Fußgänger in der Paderborner Innenstadt sind keine Seltenheiten.

⁵ Vgl. Interessenbekundung des Kreises Paderborn (2016), NRWeltoffen; Vgl. Rechte Strukturen in Paderborn und Umgebung. <https://www.antifa-paderborn.de> Letzter Zugriff: 08.10.2018.



5. Abb. "Freiheit für Ursula Haverbeck!"

Auf der Facebook-Seite verbreiten die Mitglieder des „**Rechten Forums Paderborn**“ Fotos und Videos mit rechtsextremistischen, antisemitischen und ausländerfeindlichen Inhalten und rufen zu Demos auf, wie bspw. „Freiheit für Ursula Haverbeck!“. Die 89-Jährige wird von Neonazis wie eine Heldin gefeiert und gilt als bekannteste Holocaustleugnerin Deutschlands.⁶



6. Abb. „Wir holen uns Chemnitz zurück“

⁶ Vgl. Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold (2016). Hingeschaut S.12.

2. Auftrag und Konzeptentwicklung

Im Kreis Paderborn soll politisches und gesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz gestärkt und die Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen sowie die Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus gefördert werden. Aus diesem Grund hat sich der Kreis Paderborn um das Landesförderprogramm „NRWeltoffen: Lokale Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ beim damaligen Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS), NRW (Heute: Ministerium für Kultur und Wissenschaft, NRW) beworben. Das Ziel des Landesförderprogramms ist u.a. die Präventionsarbeit - „vor Ort“ - auf der lokalen Ebene zu stärken. Die Bewerbung erfolgte im Januar 2017 aus dem Jugendamt und Kulturamt des Kreises Paderborn heraus, da hier bereits Strukturen zur Rechtsextremismus- und Rassismusprävention existieren. Der Antrag wurde im Februar 2017 genehmigt.

2.1 Projektstart und -ablauf im Kreis Paderborn

Das Projekt „NRWeltoffen: Lokales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ im Kreis Paderborn startete am 1. Februar 2017. Die Finanzierung des Projekts übernahmen die Landeszentrale für politische Bildung, NRW, (80 %) und der Kreis Paderborn (20 %). Im März 2018 wurde eine Projektkoordinierungsstelle im Kreismuseum Wewelsburg eingerichtet. Die Koordinierungsfachkraft koordinierte den Projektablauf, organisierte die Netzwerk- und Arbeitsgruppentreffen und begleitete den Entwicklungsprozess des vorliegenden Handlungskonzepts. Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Kreiskultur- und Kreisjugendamts, des Bildungs- und Integrationszentrums Paderborn sowie des Jugendamts der Stadt Paderborn zusammen.

Im Februar 2018 wurde die Steuerungsgruppe um die Moderatorinnen und Moderatoren der Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern erweitert. Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe gehörten die Steuerung des Entwicklungsprozesses, die Festlegung der Handlungsfelder, die Planung der Auftaktveranstaltung und Netzwerktreffen, Mitarbeit in den Arbeitsgruppen sowie das Verfassen des Handlungskonzepts.

2.2 Festlegung der Handlungsfelder für den Kreis Paderborn

Das im Jahr 2016 verfasste, integrierte Handlungskonzept „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ des Landes Nordrhein-Westfalen beinhaltet folgende 13 Handlungsfelder:

- *Arbeit und Wirtschaft*
- *Justiz*
- *Kinder- und Jugendhilfe*
- *Medien und Kultur*
- *Politische Bildung/Erwachsenenbildung*
- *Polizei*
- *Schule*
- *Sport*
- *Verfassungsschutz*
- *Wissenschaft, Forschung, Hochschule*
- *Beratungsinfrastruktur gegen Rechtsextremismus und Rassismus*
- *Emanzipation*
- *Integration*

Auf der Grundlage dieser Handlungsfelder arbeitete die Steuerungsgruppe für den Kreis Paderborn fünf eigene Handlungsfelder heraus. Dabei wurden verschiedene der oben genannten Handlungsfelder zusammengefasst und einzelne Schwerpunkte neu akzentuiert.



2.3 Bestandsaufnahme

Für die Bestandsaufnahme von rechtsextremistischen und rassistischen Vorfällen im Kreis Paderborn wurden verschiedene Organisationen, darunter die Kreispolizei und die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, Regierungsbezirk Detmold, kontaktiert. Weiterhin wurden Presseartikel und private Fotoaufnahmen von rechts-extremistisch motivierten Aktivitäten, wie etwa aufgeklebte Sticker der Identitären Bewegung an unterschiedlichen Orten sowie Aufkleber an privaten Pkws, gesammelt. In Gesprächen mit Netzwerkakteurinnen und -akteuren wurde abgefragt, inwiefern die Menschen mit Migrationshintergrund von Alltagsrassismus betroffen sind. Die dokumentierten Vorfälle wurden von der Projektkoordinatorin in einem Ordner gesammelt.

2.4 Netzwerkbildung „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“

Ein wichtiges Ziel für die erfolgreiche Durchführung des Förderprogramms „NRWeltoffen: Lokales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ im Kreis Paderborn war die Partizipation der Zivilgesellschaft. Demnach wurde die Netzwerkarbeit und somit die Bildung eines Netzwerks „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“ als unmittelbares Ziel festgelegt.

Am 18. September 2017 fand im Berufskolleg Schloss Neuhaus eine Auftaktveranstaltung statt. Eingeladen waren die staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure, Institutionen, Bildungsinstitutionen, Organisationen, Bündnisse, Verbände und Vereine des Kreises Paderborn sowie die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold.

Ziele der Veranstaltung waren das Informieren über das Förderprogramm „NRWeltoffen: Lokales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ sowie die Bildung des Netzwerks „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde dabei auf das Einbinden von Menschen mit Migrationshintergrund, als „potenziell Betroffene“ von Alltagsrassismus, gerichtet.

Der erste Teil der Auftaktveranstaltung befasste sich mit der allgemeinen Erläuterung über die Themenfelder Rechtsextremismus und Rassismus sowie mit der Bekanntgabe des Förderprogramms „NRWeltoffen“ und dessen Ziel- und Schwerpunktsetzungen. Im zweiten Teil der Veranstaltung fand die Arbeitsphase mit dem Ziel: Bildung des Netzwerks „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“ statt. Dazu wurden analog zu den fünf Handlungsfeldern folgende fünf Arbeitsgruppen gebildet:



Während der Arbeitsphase erklärten sich 52 der 70 anwesenden Gäste bereit, sich für das Förderprogramm einzusetzen und mitzuarbeiten. Das Netzwerk wurde während des beinahe zweijährigen Prozesses um weitere engagierte Bürgerinnen und Bürger erweitert, die in den Arbeitsgruppen mitarbeiten wollten. Zurzeit sind 72 staatliche und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure im Netzwerk angemeldet. Neun davon sind Vertreterinnen und Vertreter der MSOs (Stand: 29. August 2018).

Das Netzwerk setzte sich die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn und das Mitwirken bei der Erarbeitung des ganzheitlichen Handlungskonzepts zum Ziel.



7. Abb. „NRWeltoffen im Kreis Paderborn. Auftaktveranstaltung.

2.5 Der Projektablaufprozess in bildlicher Darstellung

Das Projekt „NRWeltoffen“ im Kreis Paderborn wurde in vier Phasen umgesetzt: die Startphase (1), die Analyse- und Entwicklungsphase unter Einbezug der Zivilgesellschaft (2), die Öffentlichkeitsarbeit sowie Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die Netzwerkakteurinnen und -akteure (3) und die Abschlussphase (4).

1. Startphase 2016-2017

- **Abgabe der Interessensbekundung des Kreises Paderborn beim Ministerium** (Oktober 2016)
- **Beschluss des Kreistags = > Kreis Paderborn bewirbt sich um das Förderprogramm** (November 2016)
- **Abgabe der Antragsunterlagen** (Januar 2017)
- **Bewilligungsbescheid und Projektstart** (Februar 2017)
- **Einrichtung einer Koordinierungsstelle mit dem Sitz im Kreismuseum Wewelsburg** (März 2017)
- **Festlegung von Handlungsfeldern** (März 2017)
- **Bestandaufnahme im Hinblick auf die in Frage kommenden Akteurinnen und Akteuren** (Mai 2017)
- **Infoveranstaltung für Moderator*innen und Fürsprecher*innen** (Juli 2017)
- **Auftaktveranstaltung und Netzwerk- bzw. AG-bildung** (September 2017)

2.

Analyse- und Entwicklungsphase unter Einbezug der Zivilgesellschaft

Bedarfe ermitteln,
Handlungsziele
festlegen und
mögliche
Maßnahmen
formulieren
2017- 2018

- **AG-Sitzungen**
(Oktober 2017 –
Juni 2018)
- **Erarbeitung einer
Maßnahmen-
übersicht =>**
konkrete Angebote,
aktive Akteurinnen
und Akteure,
fehlende
Maßnahmen (2017-
2018)
- **Bestands-
aufnahme =>**
Rassismus und
Rechtsextremismus
im Kreis Paderborn
(2017 - 2018)

3.
**Öffentlichkeits-
arbeit sowie
Aufklärungs- und
Sensibilisierungs-
maßnahmen für
die Netzwerk-
akteurinnen und -
akteure**

Januar – Mai 2018

- **Vorstellung von theaterpädagogischen Möglichkeiten** „Das Mädchen mit der roten Kappe“ in Wewelsburg (Januar 2018)
- **Ausstellung und Workshops:** „Drei Steine“ in Wewelsburg (Februar - April 2018)
- **Markt der Möglichkeiten-Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn** - mit Infotischen und themenspezifischen Workshops in Wewelsburg (17. März 2018)
- **Vorträge von Karsten Wilke und Michael Sturm** in Wewelsburg (15. März und 2. April 2018)
- **KreisFamilienTag** in Bad Wünnenberg (06. Mai 2018)

4. Abschlussphase Mai – Dezember 2018

- **Vorstellung der AG-Ergebnisse in den Kultur- und Jugendhilfeausschüssen** (28. Mai und 3. Dez., 4. Juni und 26. Nov. 2018)
- **Diskussion zum Entwurf der AG-Ergebnisse in der erweiterten Steuerungsgruppe mit Vertretern der politischen Fraktionen des Kreistags** (28. Juni 2018)
- **Diskussion zum Entwurf der AG-Ergebnisse in einem Netzwerktreffen** (12. Juli 2018)
- **Vorstellung der HK-Skizze in der Dezernentenkonferenz** (18. Sep. 2018)
- **Verfassen des Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn** (Juli - Oktober 2018)
- **Verabschiedung des Handlungskonzepts durch den Kreistag** (Dezember 2018)

2.6 Ausblick und Umsetzung

Das nahezu zweijährige Projekt zur Erarbeitung des kommunalen Handlungskonzepts endet im Dezember 2018 mit der Vorstellung und Verabschiedung des Handlungskonzepts im Kreistag Paderborn. Erklärtes Ziel des Konzepts ist die schrittweise Umsetzung der Ziele und empfohlenen Maßnahmen in den fünf Handlungsfeldern ab 2019. Aus diesem Grunde wird die Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Kulturstadt und Jugendamt des Kreises Paderborn und des Bildungs- und Integrationszentrums Paderborn sowie des Jugendamts der Stadt Paderborn bestehen bleiben. Auch das Netzwerk „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“ arbeitet weiter und wird über die aktuellen Maßnahmen sowie über die themenspezifischen Workshops, Vorträge, Ausstellungen etc. informiert. Um die zukünftigen Aufgaben koordinieren zu können, sollen nach Möglichkeit weitere Landesmittel beantragt werden.

3. „Jeder Nazi ist ein Rassist, aber nicht jeder Rassist ist ein Nazi“⁷

- Allgemeine Begriffserklärungen

Vorurteile, Weltbilder und politische Einstellungen führen oft zu Diskriminierung, Abgrenzung, Anfeindung und Benachteiligung von einzelnen Personen oder Personengruppen.

Es wird von **„sozialen Vorurteilen“** und **„Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF) gesprochen**, „wenn einer Gruppe oder einer Person verallgemeinernde negative Eigenschaften, Merkmale, Überzeugungen, Emotionen oder Verhaltensabsichten und –wesen zugeschrieben werden, weil sie einer bestimmten Gruppe angehören. Damit wird die Gruppe oder die Person abgewertet, ausgegrenzt oder diskriminiert, also im Vergleich zu ‚uns‘ als minder- und ungleichwertig markiert.“⁸ Dies kann zu Abgrenzung, Mobbing und Chancenungleichheit führen. Entstehen die Vorurteile und Diskriminierungen explizit aufgrund der Herkunft, Religion oder Hautfarbe, spricht man von **Rassismus**. Basieren die rassistischen und sozialen Vorurteile, Abgrenzungen und Diskriminierungen auf radikalen politischen und nationalistischen Einstellungen, liegt **Rechtsextremismus** vor. Demnach ist es wichtig, alle Arten von Diskriminierungen, Abgrenzungen und Anfeindungen zu hinterfragen und beim Namen zu nennen.

Entsprechend der Bezeichnung des Förderprogramms werden im Handlungskonzept Rechtsextremismus- und Rassismusbegriffe hervorgehoben. Wie diese Begrifflichkeiten im Handlungskonzept verwendet und verstanden werden, wird im Folgenden erklärt.

3.1 Rassismus: Beschreibung und Merkmale

Rassismus liegt vor, wenn einzelne Menschen oder Gruppen aufgrund von bestimmten Merkmalen benachteiligt und diskriminiert werden. Es ist eine Unterscheidungspraxis von Menschen und Menschengruppen in unterschiedliche, gesellschaftliche Gruppen. Rassismus und rassistische Diskriminierung äußern sich auf individueller und zwischenmenschlicher sowie gesamtgesellschaftlicher und politischer Ebene. Die Formen der organisierten Ausgrenzung und Benachteiligung in einem staatlichen Organ werden als **institutioneller Rassismus** bezeichnet.

⁷ „Ich bin kein Rassist, aber...“ <http://www.bento.de/politik/was-ist-ein-rassist-was-ist-ein-nazi-116873/>. Letzter Zugriff: 20.09.2018.

⁸ Kroemer, Ullrich (2017), *Das Spiel mit den Anderen*. S 22.

Rassistisch ist jede Praxis, die Menschen ungerecht, ungleich oder intolerant behandelt, demütigt, beleidigt, bedroht oder an Leib und Leben gefährdet, aufgrund von mindestens einem der folgenden Attribute:

- *bestimmte körperliche Merkmale (wie Hautfarbe, Physiognomie etc.)*
- *ethnische Herkunft*
- *Staatsangehörigkeit*
- *bestimmte kulturelle Merkmale (wie Sprache oder Name)*
- *religiöse Zugehörigkeit*

Rassismus führt dazu, dass Menschen nicht als Individuum betrachtet werden, sondern als ein Teil einer Gruppe, die als "anders" markiert und häufig negativ bewertet wird. Auf der Grundlage von Stereotypen und Vorurteilen werden Menschen ausgegrenzt, benachteiligt und ihnen die Menschenrechte abgesprochen. Demnach sind die rassistischen Praxen die Missachtungen und Verletzungen des Grundgesetzes.

3.1.1 (Alltags-)Rassismus: Äußerungsformen und Gefahren

Rassismus ist ein Bestandteil des Alltags und geschieht nicht immer absichtsvoll, sondern ist in normalisierten, alltäglichen Handlungsabläufen immanent und gesellschaftlich verankert, ohne dass er dabei als solcher erkannt und benannt wird. Rassistische Handlungen werden von den Gruppen, Institutionen oder einzelnen Personen - zum Teil unbewusst - vollzogen und sind schwer nachzuweisen. Rassistische Vorfälle werden häufig als „Einzelfall“ oder als „Empfindlichkeit der Betroffenen bezeichnet“ und oft geleugnet. Auf der interaktionell-individuellen Ebene drückt sich der Alltagsrassismus in Mimik, Gestik, konkreten individuellen Sprechakten und Handlungen aus. Beispielhaft sei das – oft unbewusste – Verwenden von rassistischen Wörtern in der Sprache und Schrift oder das Verhalten bei der Vergabe von Arbeitsplätzen und Wohnraum gegenüber Minderheiten genannt. Manchmal verhält sich eine Person rassistisch, obwohl sie für eine egalitäre Ideologie einsteht, oder aber sie denkt rassistisch, ohne sich in der Praxis rassistisch zu verhalten. Obwohl der Rassismus ein zentraler Aspekt rechtsextremer Argumentation ist, ist er nicht auf Rechtstextremismus begrenzt.

3.2 Rechtsextremismus: Beschreibung und Merkmale

Als rechtsextremistisch wird eine extreme, radikale politische Einstellung einer Gruppe oder einzelner Personen bezeichnet, die die durch das Grundgesetz festgelegte demokratische Grundordnung (Freiheit und Gleichheit der Menschen, demokratische Herrschaft und Kontrolle durch Wahlen, Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit) bewusst ablehnt. Der seit 1974 in den Berichten des Verfassungsschutzes verwendete Begriff „Rechtsextremismus“ steht für „verfassungsfeindliche Bestrebungen von rechts“ und für „nationalistische und rassistische Anschauungen“.⁹

Rechtsextremismus ist ein komplexes Phänomen bestimmter Einstellungen bzw. Ansichten, Verhaltensdimensionen und Merkmale. Bezugnehmend auf die politikwissenschaftliche Rechtsextremismusforschung und das sozialwissenschaftliche Konzept zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit¹⁰ zeichnen sich rechtsextremistische Einstellungen wesentlich durch die Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, Verharmlosung des Nationalsozialismus, Sozialdarwinismus und die Abwertung von Frauen und Menschen unterschiedlicher geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung aus. „Dabei herrscht die Auffassung vor, die Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Nation oder Rasse entscheide über den Wert eines Menschen. Dieses

⁹ Decker, Oliver et Al. (2010): *Die Mitte in der Krise- Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland*. S. 10

¹⁰ Der von Wilhelm Heitmeyer geprägte Begriff der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ist Ergebnis einer Langzeitstudie (2002-2012) des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld.

rechtsextremistische Werteverständnis steht in einem fundamentalen Widerspruch zum Grundgesetz“.¹¹

Die wesentlichen Merkmale des Rechtsextremismus sind u.a.

- *Antisemitismus*
- *Antiziganismus*
- *Islamfeindlichkeit*
- *Ausländerfeindlichkeit*
- *Antipluralismus*
- *Vision von einer „reinrassigen“ Volksgemeinschaft*
- *Übersteigter Nationalismus / positive Einstellung zum Nationalismus*
- *Ethnozentrismus*
- *Ideologie der Ungleichheit*

Zum Kern des Rechtsextremismus zählen Gewalt in unterschiedlicher Ausprägung, Einschüchterungsstrategien und die Abwertung der liberalen Demokratie.

3.2.1 Moderner Rechtsextremismus: Äußerungsformen und Gefahren

Infolge der Globalisierung und Digitalisierung hat der moderne Rechtsextremismus neue Erscheinungs- und Organisationsformen angenommen. Gerade im jugendkulturellen Bereich bietet der Rechtsextremismus durch Musik, Mode und Symbolik diverse Anknüpfungspunkte. Zunehmend werben Rechtsextreme für ihre Inhalte (teilweise auf subtile oder versteckte Weise) auf Facebook, Instagram, Twitter, Videoportalen und in Blogs. So können Internetseiten mit scheinbar „harmlosem“ schwarzem Humor ausländerfeindliche, sexistische, homophobe oder rassistische Diskriminierungen transportieren, oder den Holocaust verharmlosen.

Nicht zu unterschätzen sind diese diskriminierenden Hassbotschaften, rassistische und sexistische Hetze, Hasskommentare und Beleidigungen in sozialen Medien, die bspw. zur Gewalt auf der Straße oder im „realen Leben“ anheizen können.

In der modernen rechtsextremen Szene sind auch Mädchen und Frauen zunehmend an verschiedenen Positionen vertreten, „z.B. als Internetaktivistinnen, Musikerinnen, theoretische Vordenkerinnen, Politikerinnen – auch in Führungspositionen rechtsextremer Parteien oder in aktionistischen, gewaltbereiten Gruppierungen als Kameradschaftsmitglieder und -führerinnen.“¹² Dennoch fällt im Alltag immer wieder auf, dass rechtsextreme Frauen nicht oder nur zögerlich wahrgenommen werden.

Nicht zu unterschätzen sind die Aktionen der rechts orientierten Gruppierungen wie Sticker- und Graffitiaktionen.

3.3 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Ein integrierter Bestandteil rechtsextremer und rassistischer Einstellungen ist die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)¹³.

Die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit liegt vor „wenn Personen aufgrund ihrer gewählten oder zugewiesenen Gruppenzugehörigkeit als ungleichwertig markiert und abgewertet werden. [...] GMF umfasst sowohl die Abwertung von Personengruppen fremder Herkunft als auch von Menschen gleicher Herkunft, deren Verhaltensweisen oder Lebensstile von der Gesellschaft als normalabweichend empfunden werden“.¹⁴

Die **Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit** umfasst eine feindliche Einstellung gegenüber Gruppen in verschiedenen Ausdrucksformen.

¹¹ Ebd.

¹² Gomolla, Mechthild (2018). *Rechtsextremismus und Rassismus in Deutschland*. S. 10f.

¹³ Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Deutsche Zustände*, Folge 1-10, 2002-2011.

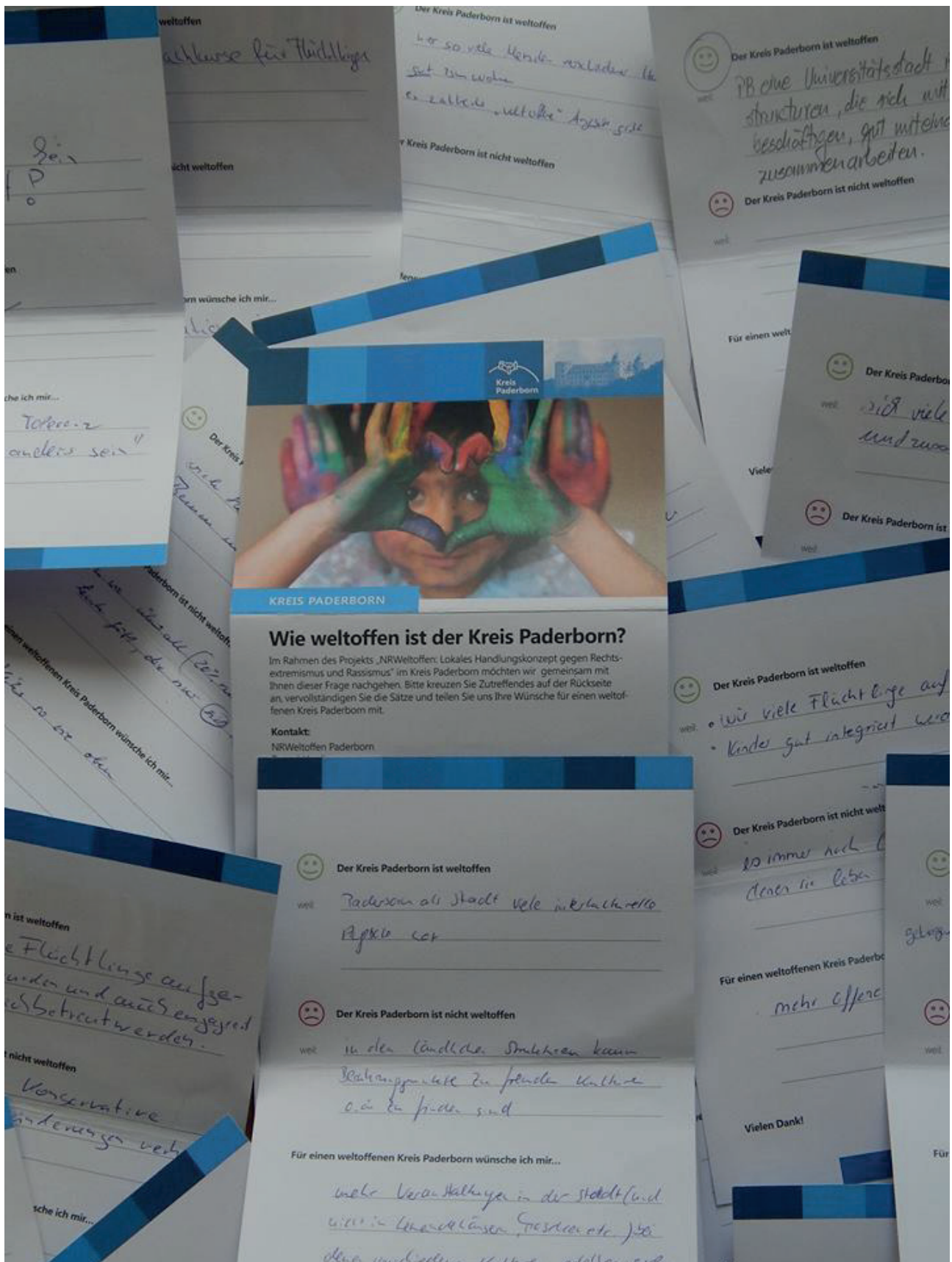
¹⁴ Piel, Lisa (2012). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. S. 3.

Einige Beispiele sind:

- *Fremdenhass*
- *Ausländerfeindlichkeit*
- *Islamfeindlichkeit*
- *Antisemitismus und/oder Antizionismus*
- *Antiziganismus*
- *Sexismus*
- *Transphobie*
- *Homophobie*
- *Etabliertenvorrechte*
- *Abwertung von:*
 - *Obdachlosen*
 - *Langzeitarbeitslosen*
 - *Behinderten*
 - *Asylsuchenden*

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit kann sich in Meinungen und Vorurteilen, in Diskriminierung, Ausgrenzung oder Gewalt äußern.

Die GMF, die Ideologien des Rechtsextremismus und die Unterscheidungspraxis des Rassismus stehen den demokratischen Werten entgegen. Demnach wird die Rechts-extremismus- und Rassismusprävention als eine Aufgabe der demokratischen Gesellschaft verstanden.



8. Abb. „Wie weltoffen ist der Kreis Paderborn?“

Teil 2

1. Das Handlungskonzept

Die Entwicklung des vorliegenden Handlungskonzepts „Weltoffener Kreis Paderborn. Das Handlungskonzept für Rechtsextremismus- und Rassismusprävention“ ist in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe und im Austausch mit Politik und Zivilgesellschaft (Netzwerkakteurinnen und -akteure) erfolgt. Mit der Erarbeitung des umfassenden Handlungskonzepts war die Zielsetzung verbunden, die Handlungsbedarfe in den fünf festgelegten Handlungsfeldern auszuarbeiten, Handlungsziele festzulegen und die möglichen Präventionsmaßnahmen gegen Rechtsextremismus und Rassismus aufzuzeigen. Dazu wurden folgende Fragen diskutiert:

- *Inwieweit werden die Formen des Alltagsrassismus und Rechtsextremismus allgemein und in spezifischen Situationen im Kreis Paderborn praktiziert?*
- *Welchen rechtsorientierten Strukturen und Gruppierungen gibt es im Kreis Paderborn?*
- *Wo besteht der Handlungsbedarf bezüglich des Alltagsrassismus und Rechtsextremismus?*
- *Was sind die Handlungsziele für den Kreis Paderborn?*
- *Wer ist die Zielgruppe bei der Rechtsextremismus- und Rassismusprävention?*
- *Welche Maßnahmen und Aktivitäten gegen Rassismus und Rechtsextremismus gibt es bereits im Kreis Paderborn?*
- *Welche neuen Maßnahmen zur Prävention von Rechtsextremismus und Rassismus sollen formuliert werden?*

Die in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Handlungsempfehlungen (s. 4. Kapitel) haben die Aufgabe, die bestehenden Handlungsbedarfe sowie die möglichen Maßnahmen aufzuzeigen, die die Präventionsarbeit gegen Alltagsrassismus und Rechtsextremismus im Kreis Paderborn fördern und Zivilcourage stärken. Zudem sollen die bereits bestehenden vielfältigen Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und Rassismus sichtbar gemacht und besser aufeinander abgestimmt werden.

2. Handlungsfelder

Die für den Kreis Paderborn festgelegten fünf Handlungsfelder werden im Folgenden beschrieben, um aufzuzeigen, welche Schwerpunkte im jeweiligen Handlungsfeld behandelt werden, wo die Gefahren sind und mit welchen möglichen präventiven Maßnahmen diese zu bekämpfen sind. Die formulierten Beispielsmaßnahmen werden zum Teil bereits durchgeführt und sollten idealerweise weiterentwickelt bzw. in den nächsten Jahren neu angestoßen werden.

2.1 HF 1: Erziehung und Bildung

Um menschenfeindlichen Einstellungen vorzubeugen, ist ein reflektiertes Auseinandersetzen mit den Themen von Rechtsextremismus und Rassismus von großer Bedeutung. Die historischen Erfahrungen, aber auch die gegenwärtigen Gefahren wie Rechtsextremismus, Alltagsrassismus und Fremdenfeindlichkeit stellen besonders das Handlungsfeld „Erziehung und Bildung“ vor Herausforderungen. Eine verstärkte Demokratieerziehung und politische Bildung sind gefragt. Denn die Stärkung der demokratischen Kultur und des aktiven demokratischen Handelns im Alltag sind die

wichtigen Instrumente gegen alle Arten von autoritären und antidemokratischen Strömungen.

Obwohl sich das Handlungsfeld „Erziehung und Bildung“ an alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn jeden Alters richtet, wird ein besonderer Schwerpunkt auf Kitas sowie auf schulische und außerschulische Bildungsinstitutionen gesetzt. Die Bildungseinrichtungen leisten den Beitrag bei der Bildung von Persönlichkeit und Weltbildern und bei der Befähigung der Kinder und Jugendlichen zu demokratischer Haltung und Handlungsfähigkeit.

Gleichzeitig sind sie die Treffpunkte von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen. Als potenzielle Orte des Alltagsrassismus sind diese Institutionen gefragt, sich kritisch mit dem Rassismus auseinanderzusetzen und den rassistischen und demokratiefeindlichen Einstellungen bereits im Vorfeld den „Nährboden“ zu entziehen.

In der deutschen Einwanderungsgesellschaft ist die besondere Wachsamkeit auf „rechtsextrem orientierte“ oder „rechtsextrem affine“ Jugendlichen in Schulen und Berufsschulen geboten. Denn während ihrer „Identitätsfindungsphase“ sind die Jugendlichen der Gefahr ausgesetzt, von rechtsorientierten Gruppierungen angesprochen bzw. von deren Ideologien angezogen zu werden. Entsprechend sind die frühzeitig ansetzenden pädagogisch-präventiven Maßnahmen, wie bspw. die Besuche von Gedenkstätten, Aufklärungsarbeit u.a. über rechtsextreme Parolen und Zeichen sowie die Förderung der Medienkompetenz, von großer Bedeutung. Die Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit und Wissensvermittlung, das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten und die Förderung von Courage sind die zentralen Elemente der Rechtsextremismus- und Rassismusprävention, die in jeder schulischen und außerschulischen Bildungsinstitution umgesetzt werden sollen.

Dazu gehören u.a.

- *Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendliche zu mündigen Persönlichkeiten*
- *Schaffung einer demokratischen Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur im (Schul-)Alltag*
- *Befähigung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu demokratischer Teilhabe sowie Mitgestaltung und Mitbestimmung bei bedeutsamen Themen des (Schul-)Alltags*
- *Förderung der Anerkennung von verschiedenen Weltanschauungen, Kulturen und Lebensformen*
- *Förderung der Chancengerechtigkeit und Wirken gegen Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, des Alters oder der sexuellen Orientierung*
- *Förderung des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der aktiven Toleranz*
- *Stärkung der Zivilcourage*

Im Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus ist auch eine demokratische Haltung von Fachkräften der Kitas und Schulen gefragt. Eine zentrale Herausforderung der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus sind die Professionalisierungsmaßnahmen sowie Handreichungen und Unterstützung bei den präventiv-pädagogischen Angeboten von beteiligten Akteurinnen und Akteuren, wie Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Dozentinnen und Dozenten sowie weitere Fachkräfte.

Ebenso ist das Einbinden der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten als Mitgestaltende der Demokratieerziehung von Kindern und Jugendlichen wichtig. Um sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, sollten ihnen Informationen und Sensibilisierungsmaßnahmen angeboten werden.

2.2 HF 2: Sport und Freizeit

Im weitgefassten Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ wird der Schwerpunkt primär auf die Freizeitaktivitäten im sportlichen Bereich gelegt. Dennoch bleiben Veranstaltungen, wie Schützenfest und Karneval, sowie die unterschiedlichen Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb des Sports ebenfalls im Fokus der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Sport und sportliche Freizeitaktivitäten zeichnen sich durch einen ausgeprägten sozial-integrativen Charakter aus. Im Sport angelegte Werte wie Chancengleichheit, Fairness oder das Respektieren des Gegners tragen zur Demokratieerziehung und zur Ablehnung von menschenverachtenden Ideologien und Praxen bei.

Sportvereine sind die Versamlungs- und Begegnungsorte von Menschen verschiedener Herkunft, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierungen oder Weltanschauungen. So sind sie die Orte, wo das Gefühl der „Zugehörigkeit“ und „Gemeinschaft“ gestiftet, die ethnischen und sozialen Grenzen überwunden und die Vorurteile abgebaut werden können. Sportvereine können integrieren und sozialen Vorurteilen entgegentreten.

Sie können aber auch ein Versammlungsort für rassistische, fremdenfeindliche, sexistische oder homophobe Praxen sein, wie bspw. Fußballstadien und Fankurven dies für Hooligans, Rechtsextreme und Ultras sein können. Demnach übernimmt das Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ einen weiteren wichtigen Bereich im vorliegenden Handlungskonzept.

Haupt- und ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer, Betreuerinnen und Betreuer, Teamleiterinnen und Teamleiter sowie die Coaches tragen zur Vorbeugung von Rechtsextremismus und Alltagsrassismus in Sportvereinen bei. Deren Haltung hat Einfluss auf die „Philosophie“ des Vereins und seine Mitglieder.

Um die präventive Arbeit gegen Rechtsextremismus und Alltagsrassismus im Bereich Sport und Freizeit zu fördern, bedarf es der Stärkung der Handlungskompetenzen aller beteiligten Akteurinnen und Akteure u.a. durch die Aufklärungs-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Eine besondere Rolle kommt auf die Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Erkennen rechten Gedankenguts, Parolen und Zeichen zu, um Rechtsextremismus den Raum im Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ zu verweigern. Auch die Förderung von Zivilcourage ist gefragt, um die rechtsextremistischen und rassistischen Äußerungsformen bspw. während eines Fußballspiels nicht zuzulassen.

Und nicht zuletzt ist es wichtig, sich klar zu positionieren sowie jeden einzelnen Beteiligten darauf anzusprechen, die eigene Vorbildfunktion wahrzunehmen: sei es die ganze Mannschaft, der einzelne Sportler oder die einzelne Sportlerin, der Trainer oder die Trainerin, der Schiedsrichter oder die Schiedsrichterin, der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin, der Fan, etc.

Folgende Schwerpunkte und mögliche präventive Maßnahmen sind im Handlungsfeld „Sport und Freizeit“ u.a. zu berücksichtigen:

- *Vorbeugen der gezielten Einflussnahme von Rechtsextremen in Vereinen*
- *Förderung des friedlichen Miteinanders der verschiedenen Geschlechter, Identitäten und sexuellen Orientierungen, Herkunft, Religionen, Weltanschauungen und sozialen Hintergründe*
- *Entwicklung von Maßnahmen zur Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung von*

ehrenamtlichen und hauptberuflichen Akteurinnen und Akteuren in Sportvereinen, -verbänden und -bünden für die Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus

- *Förderung von Maßnahmen, die die sozial-integrative Kraft des Sports nutzen, um gezielt für den Abbau von Vorurteilen und die Stärkung von Respekt und Anerkennung von Vielfalt zu sorgen*
- *Entwicklung von Konzepten für Ansprachen an rechtsaffine Jugendliche im Sport*
- *Unterstützung von Handlungsmöglichkeiten bei den Funktionsträgern im Umgang mit rassistischen Äußerungsformen und Rechtsextremismus bspw. bei den Eltern und Fans*
- *Förderung sozialer Kompetenzen wie Teamgeist, Respekt, Toleranz, Solidarität und Fairplay*
- *Projekte zur Hinderung der gewalttätigen Ausschreitungen, bspw. in Stadien*
- *Ferienfreizeitangebote und Erlebniswochenenden zu themenspezifischen Phänomenen*
- *Maßnahmen zum Interessewecken zur Teilhabe an Sportangeboten bei Frauen und Mädchen sowie bei den Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen*
- *Erweiterung von Stützpunktvereinen*

2.3 HF 3: Medien und Kultur

Das Handlungsfeld „Medien und Kultur“ zeigt den Stellenwert der Medien und Kultur im Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und GMF.

Die **Medien** übernehmen die reflexive Aufgabe der Vermittlung von politischen Inhalten und gesellschaftlichem Alltag. Sie informieren, klären, übermitteln Weltbilder, Geschlechterrollen oder Körperbilder und tragen bei der Stärkung der Demokratie oder aber transportierten die antidemokratischen Inhalte.

Neben Fernsehen, Rundfunk und Presse übernehmen die digitalen Medien eine wichtige Rolle bei der Wissens- und Informationsvermittlung für die meisten Menschen. Das Internet bietet unbegrenzte Chancen zum Austauschen, Vernetzen, Diskutieren, Selbstdarstellen, Suchen oder Finden von sozialen Netzwerken. Neben Chancen und Möglichkeiten bringen die sozialen Räume auch die Gefahren und Risiken mit sich. Dazu gehören Cybermobbing, massenhafte Verbreitung von Falschmeldungen oder rassistischen Äußerungen, Hasskommentaren gegenüber Ausländerinnen und Ausländer, Hetze gegenüber Andersgläubigen, Propagieren von Verschwörungstheorien, Kreieren von Feindbildern oder Aufrufe zu Straftaten und Verbreitung von verbotenen und gefährlichen Inhalten, wie etwa rechtsextremistische Ideologien. Unter dem Deckmantel der Anonymität nimmt *Hate Speech*¹⁵ eine immer größere Dimension im Internet an. Zu *Hate Speech*-Formen gehören u. a. Fremdenfeindlichkeit, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus sowie Homo- und Transphobie. Zudem bieten die von Rechtsextremen strategisch eingesetzten medialen und jugendaffinen Angebote im Internet eine schnelle Einstiegsmöglichkeit in die rechte Szene. Demnach ist die Förderung der Medienkompetenz auf allen institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen eine notwendige Aufgabe.

Kultur umfasst alles, was der Mensch geschaffen hat. Unter Kultur versteht man auch die Art und Weise, in der Menschen in ihrer Gesellschaft zusammenleben. Kulturelle Aktivitäten bieten die Möglichkeit, sich mit den aktuellen Themen und Debatten auseinanderzusetzen, menschliche Erlebnisse zu verarbeiten, gesellschaftliche Wirklichkeit widerzuspiegeln oder aber eine kollektive Identität zu schaffen. Sie dienen dem reflektierten Umgang mit sich selbst, mit ihrer Gesellschaft und mit

¹⁵ Anmerkung: „Hate Speech besteht aus der öffentlichen Kommunikation bewusster und/oder intentionaler Äußerungen oder Botschaften mit diskriminierenden Inhalten“. Sponholz, Liriam (2018). *Hate Speech in den Massenmedien*. S. 21.

der Umwelt.

In der Kultur spiegelt sich die kulturelle Vielfalt wieder, denn sie gibt die unterschiedlichen Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen wieder und trägt somit bei, Wissen zu vermitteln und Vorurteile abzubauen. Aktivitäten der kulturellen Bildung haben ein großes Potenzial zur Reflexion über die Menschenrechte und demokratische Überzeugungen. Aus diesen Gründen ist es von besonderem Interesse, die kritische Auseinandersetzung mit rechtsextremen und rassistischen Inhalten im Bereich Kultur zu fördern und die Demokratiebildung auf künstlerische Art und Weise zu stärken.

Folgende Schwerpunkte sind im Handlungsfeld „Medien und Kultur“ als Präventionsmaßnahme von Relevanz:

- *Stärkung der Demokratie und Meinungsvielfalt in der Bevölkerung*
- *Förderung der Bürgerbeteiligung und gleiche kulturelle Teilhabe*
- *Befähigung der Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren zum angemessenen Umgang mit problematischen Inhalten wie Hate Speech*
- *Schaffung einer Plattform für Meinungsbildung und -austausch zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus in den Bereichen Medien und Kultur*
- *Förderung von Maßnahmen zur Stärkung einer kritischen Medienkompetenz zum Umgang mit rechtsextremen und rassistischen Inhalten*
- *Sensibilisierung der Gesellschaft für undemokratische und rassistische Einstellungen und Erscheinungsformen*
- *Vermittlung von Kenntnissen über kulturelle Vielfalt (Wertesysteme, Traditionen, Glaubensrichtungen) durch die Begegnung mit Kunst*
- *kritische Auseinandersetzung mit rassistischen und rechtsextremistischen Inhalten in der Kunst*
- *Förderung von Ausstellungen, Festivals und Workshops, die u. a. eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus ermöglichen*

2.4 HF 4: Sicherheit und Ordnung

Verfassungsschutz, Polizei und Ordnungsämter haben die Aufgabe, die Sicherheit für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, die freiheitliche, demokratische Grundordnung zu überwachen und die Ordnung auf allen gesellschaftlichen und institutionellen Ebenen sicherzustellen. Bezogen auf die Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus gehören die Vorbeugung gegen antidemokratische und rassistische Handlungen und Äußerungsformen, die Bekämpfung von rechtsextremistisch motivierten Straftaten, sowie die Vermeidung des institutionellen Rassismus zu den Schwerpunkten dieses Handlungsfelds.

Für die Umsetzung der genannten Schwerpunkte bedarf es die Förderung der Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit, interkulturelle Kompetenz, Engagement und Wachsamkeit unter den Fachkräften der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Bei der effektiven Bekämpfung von Rechtsextremismus und Alltagsrassismus sowie der Stärkung demokratischer Gegenkräfte ist das gemeinsame Wirken von Staat und Zivilgesellschaft eine Voraussetzung. Dazu soll die Zivilcourage gestärkt, Öffentlichkeitsarbeit gefördert und die Beratungsstrukturen aufgebaut bzw. weiterentwickelt werden.

Folgende Themenschwerpunkte sind u. a. im Handlungsfeld „Sicherheit und Ordnung“ von besonderer Bedeutung:

- *Fortbildungsangebote und Sensibilisierungsmaßnahmen für die (Sicherheits-) Behörden und Mitarbeiter der Kommunalverwaltung*
- *Erkennen und Vorbeugen des institutionellen Rassismus*
- *Analyse, Dokumentation, Sammlung und Bereitstellung von Informationen /*

Berichten über rechtsextremistische und/oder rassistische Vorfälle

- *Förderung der Zivilcourage*
- *Aufklärungsarbeit über rechtsextreme Tardiskurse und Kampagnen, die auf die Mitte der Gesellschaft abzielen bspw. Islam- und Ausländerfeindlichkeit („Mainstreaming“ des Rechtsextremismus)*
- *Aufklärungsangebote, die äußerliche Modernisierungsprozesse der rechtsextremistischen Szene in den Fokus rücken, wie bspw. Musik, Symbolik und Internetpräsenzen*
- *Angebote zur Förderung von Distanzierungsprozessen bei rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen*
- *Stärkung der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern und Bezugspersonen rechtsextrem orientierter junger Menschen*
- *Re-sozialisation von verurteilten rechtsextremen Straftäterinnen und Straftätern*
- *Einrichtung von Melde- bzw. Beschwerdestellen*
- *Öffentlichkeitsarbeit*

2.5 HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Wie das vorliegende Handlungskonzept selbst, fußt auch das Handlungsfeld „Integration, Emanzipation und Religion“ auf dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschlands. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Art. 1 - 5 gerichtet, die die Unantastbarkeit der Menschenwürde, freie Entfaltung der Persönlichkeit, Gleichberechtigung von Frauen und Männern und Freiheit des Glaubens in den Mittelpunkt stellen. Diese grundlegenden demokratischen Prinzipien und Werte werden von Rechtsextremen grundsätzlich abgelehnt. Insbesondere im Kontext der aktuellen Migrationsbewegung entfalten demnach die Fragen der Integration, Emanzipation, Pluralität, Interkulturalität und Interreligiosität neue Brisanz für Rechtsextremismus- und Rassismusprävention.

Vielfalt ist Alltag. Sie macht einerseits neugierig, andererseits löst sie Angst vor dem Fremden oder vor Veränderungen und stellt sich oft als konfliktträchtigen Faktor dar. Die zunehmende Angst vor „Fremden“ schafft Hemmschwellen zwischen den Menschen und fördert die Xenophobie. Antisemitismus, Ablehnung von Andersgläubigen, Sexismus und Diskriminierung von LSBTIQ* - Menschen äußert sich oft in gewalttätigen, menschenfeindlichen Übergriffen, die nicht selten von Rechtsextremen ausgeübt werden. Solche Taten und Entwicklungen stellen Politik und Gesellschaft vor besondere Herausforderungen.

Damit die Ängste verschwinden, bedarf es ein offenes Ansprechen der Probleme und Befürchtungen. Zusätzlich sollen die Wissensvermittlung und Aufklärung über die Religionen und Kulturen sowie die gelebte Integration dazu beitragen, die Vorurteile abzubauen und Empathie gegenüber Andersgläubigen und „Fremden“ zu fördern.

Integration ist der Schlüssel für ein friedliches und gemeinsames Miteinander. Neben der sprachlichen und beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung gehören die Vermittlung und das Praktizieren demokratischer Werte und Normen wie Gleichstellung, Glaubensfreiheit und Unantastbarkeit der Menschenwürde zu den wichtigsten Faktoren für eine gelungene Integration. Förderung der interkulturellen und interreligiösen Kompetenz durch Begegnung und Austausch und die Ermöglichung der beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung leisten den wesentlichen Beitrag zur gelebten Willkommens- und Anerkennungskultur. Parallel zur Multikulturalität hat die Migration dazu geführt, dass die Gesellschaft in Deutschland auch durch die **Vielfalt der Religionen** gezeichnet ist. Neben den Christen und Moslems, die gemeinsam mit Konfessionslosen zur Mehrheit gehören,

treffen sich in Kitas, Schulen, Hochschulen, bei der Arbeit oder in Freizeit Menschen des jüdischen, buddhistischen, hinduistischen, bahaistischen oder anderen Glaubens aufeinander. Religion und Religiosität gehören zur Alltagskultur der gläubigen Menschen und stellen einen wichtigen Identitätsfaktor dar.¹⁶

Auch für nichtreligiöse Menschen ist die Begegnung mit der Religion sowie mit den vielfältigen religiösen Traditionen eine alltägliche Selbstverständlichkeit. Dies fordert gegenseitige Akzeptanz und Respekt. Unkenntnis und Unwissen über die fremden Religionen und Kulturen fördern die Entstehung von Vorurteilen. Ein Beispiel dafür ist die Zunahme der **Islamfeindlichkeit** bzw. Angst vor dem Islam in der Bevölkerung, die vor allem von Rechtsextremen für ihre menschenverachtenden Ideologien missbraucht werden.¹⁷ Diese Entwicklung zeigt auf, wie wichtig die Aufklärungsarbeit und Wissensvermittlung über die Religionen und das Aufzeigen von Unterschieden, bspw. zwischen dem Islam selbst und dem islamischen Fundamentalismus, auch Islamismus genannt, sind.

Doch nicht nur das Aufzeigen von Unterschieden zwischen der Religion und dem religiösen Extremismus ist wichtig. Es ist zu beachten, dass das Unwissen und die mangelnde Bildung über die eigene und/oder fremde Religion zusätzlich religiösen Fundamentalismus und -Extremismus sowie religiös motivierte Gewalt fördern kann. Durch die Wissensvermittlung und religiöse Bildung soll solche Gefahren entgegengetreten werden. Aufgrund der Tatsache, dass die Vielfalt der Religionen zur gesellschaftlichen Realität gehört, ist die Förderung interreligiöser Kompetenz sowie der Sensibilisierungsarbeit auf allen gesellschaftlichen Ebenen und in allen Bildungseinrichtungen enorm wichtig.

Ein wesentliches Merkmal des Rechtsextremismus ist der **Antisemitismus**. Der Zentralrat der Juden in Deutschland und verschiedene Medien berichten über die Zunahme von antisemitistischen Straftaten und Übergriffe, wie Beschimpfungen, Mobbing, massive Hetze über das Internet, Gewalt und Angriffe auf Kippa tragende Männer oder die Leugnung des Holocaust im Jahr 2018.¹⁸ Jüdinnen und Juden in Deutschland fühlen sich zunehmend bedroht und verunsichert¹⁹. Dabei sind die rechtsextremistischen Ideologien nach wie vor der bedeutendste Träger des Antisemitismus in Deutschland. Gleichzeitig rückt der sogenannte „muslimische Antisemitismus“ bzw. Antizionismus immer mehr in den Fokus.²⁰ Einerseits ist die Wachsamkeit und Beobachtung dieser Entwicklung wichtig, andererseits ist die Achtung der Instrumentalisierung von „muslimischem Antisemitismus“ geboten, damit dieser nicht zur generellen Kritik an Muslimas und Muslimen wird.

Den antisemitischen Entwicklungen darf kein Nährboden gegeben werden. Dazu sind die Präventionsarbeit und Stärkung der Erinnerungskultur, Schaffung niedrigschwelliger Meldesysteme für antisemitische Vorfälle sowie ein konsequentes Handeln seitens Politik und Behörden wichtig.

Der Begriff **„Emanzipation“** bezieht sich auf die Förderung des Einzelnen zum selbstbestimmten Leben und freier Entfaltung der Persönlichkeit, sowie auf die Befreiung von Gruppen von jeglicher Art von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, Herkunft, Alters, biologischen Merkmals, sozialen Status oder sexueller Orientierung. Indem das Weltbild der Rechtsextremen auf Ungleichwertigkeit

16 Vgl. Herding, Tamari (2015). Zur Relevanz und Notwendigkeit interreligiöser Bildung in Kitas. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2350.pdf>. Letzter Zugriff: 20.09.2018.

17 Vgl. „Mehrheit der Deutschen hat Angst vor dem Islam.“ <http://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/bertelsmann-studie-mehrheit-der-deutschen-hat-angst-vor-islam-a-1011947.html>. Letzter Zugriff: 20.09.2018.

18 Vgl. Statement zur Zahl antisemitischer Straftaten (2018). <https://www.zentralratderjuden.de/aktuelle-meldung/artikel/news/statement-zur-zahl-antisemitischer-straftaten/>. Letzter Zugriff: 20.09.2018.

19 Vgl. NTV. „Wachsende Bedrohung“. <https://www.n-tv.de/politik/Deutsche-Juden-sorgen-sich-um-Sicherheit-article19806837.html>. Letzter Zugriff: 20.09.2018.

20 Vgl. Ebd. Letzter Zugriff: 20.09.2018.

ausgerichtet ist, ist die Vielfalt und der Pluralismus für rechts orientierte Menschen nicht akzeptabel (s. „Allgemeine Begriffserklärungen“). Die - im Grundgesetz verankerte – Gleichstellung und Gleichberechtigung sowie die Akzeptanz von selbstbestimmter sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sind demzufolge die strittigen Punkte für die Rechtsextremen, die als Anlass zum Streit oder Angriff benutzt werden.

Die strukturellen gruppenbezogenen Benachteiligungen von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung sowie die Diskriminierung von LSBTQ*-Menschen sind noch heute auf allen institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen feststellbar. Demnach sind Sexismus und alle Arten von Diskriminierungen die Schwerpunktthemen dieses Handlungsfeldes.

Besonders im Kontext von Migration und Integration hebt das vorliegende Handlungskonzept die Gleichstellung von Frau und Mann sowie die Diskriminierung von LSBTQ* - Menschen hervor. Denn in zahlreichen Staaten der Welt werden homosexuelle Frauen und Männer strafrechtlich verfolgt. Häufig drohen ihnen lange Haftstrafen und in einigen Staaten in Afrika und der arabischen Welt können sogar Todesurteile verhängt werden. Bei der **Aufklärungs- und Präventionsarbeit gegen Homo- und Transphobie** soll die Aufmerksamkeit u. a. auf die in Deutschland lebenden Menschen gerichtet werden, die aus solchen Ländern kommen und Homosexualität entweder als „Todsünde“ ansehen oder die eigene Homosexualität aus Angst verheimlichen.

Obwohl **Gleichberechtigung von Frau und Mann** in Deutschland verfassungsrechtlich verankert ist, kennen viele Frauen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung ihre Rechte in Deutschland nicht und/oder trauen sich nicht diese durchzusetzen. Demzufolge richtet das Handlungskonzept den besonderen Blick auf diesen Schwerpunkt.

Die möglichen Präventionsthemen für das Handlungsfeld „Integration, Emanzipation und Religion“ sind:

- *Stärkung des respektvollen Miteinanders und des Zusammenhalts in der Gesellschaft*
- *Verbesserung der Willkommens- und Anerkennungskultur*
- *Abbau von (bestehenden) Vorurteilen und Ängsten in der Bevölkerung*
- *Förderung des interkulturellen und interreligiösen Austauschs*
- *Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit*
- *Übermittlung der demokratischen Werte und Normen an die Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge*
- *Verbesserung der Aufklärung und der Reaktionsfähigkeit bezogen auf antidemokratische Erscheinungsformen bei Migrantinnen und Migranten*
- *Stärkung der Akzeptanz von selbstbestimmter sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität*
- *Förderung der Gleichstellung und Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern*
- *Stärkung der Anti-Antisemitismus- bzw. Anti-Antizionismus Arbeit*
- *Förderung der Arbeit gegen Islamfeindlichkeit*
- *Stärkung der Arbeit gegen Ausländerfeindlichkeit und Xenophobie*
- *Förderung der Arbeit gegen Trans* und Homophobie*

3. Leit- und Mittlerziele des Handlungskonzepts

Auf der Basis von Arbeitsgruppensitzungen, Netzwerktreffen und einer Sitzung mit Vertretern der Kreistagsfraktionen wurden das Leitziel und die Mittlerziele des vorliegenden Handlungskonzepts formuliert. Diese sind die Grundlage für alle im vorliegenden Handlungskonzept vorgeschlagenen Handlungsziele und Handlungsempfehlungen.

3.1. Leitziel des Handlungskonzepts

Leitziel des Handlungskonzepts	
Der Kreis Paderborn handelt geschlossen gegen Alltagsrassismus, Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Wir stehen für Weltoffenheit, für Toleranz und Vielfalt und für einen respektvollen Umgang in persönlichem und gesellschaftlichem Miteinander.	
Handlungsziele	Entwicklung und Sichtbarmachung der Grundhaltung gegen Rechtsextremismus und Alltagsrassismus durch: a. Stärkung der Demokratiekompetenz b. Förderung der Selbstreflexion des Einzelnen und Bewusstmachung des strukturellen Alltagsrassismus c. Reflektieren, Ansprechen und Abbauen von Ängsten und Vorurteilen d. Förderung der Entwicklung von Zivilcourage gegen Rassismus und Rechtsextremismus
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger sowie (Bildungs-) Institutionen, Organisationen, Vereine, Verbände, Bündnisse, Unternehmen etc. des Kreises Paderborn
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Kontinuierliche Erweiterung des Netzwerks „Gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn“ mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren</i> ■ <i>Regelmäßige Auseinandersetzung mit den Themen von Rechtsextremismus und Alltagsrassismus</i> ■ <i>Gezielte und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit</i> ■ <i>Werbekampagnen sowie „Siegel“- , Plakat-, Button- und Postkartenaktionen</i> ■ <i>Motto: „Fang bei dir an. Ich fange bei mir an“</i> ■ <i>„Kreis Paderborn gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ etc.</i> ■ <i>Aktionswoche für Zivilcourage mit unterschiedlichen Aktivitäten und Akteurinnen und Akteure</i>

3.2 Mittlerziele des Handlungskonzepts

Mittlerziele des Handlungskonzepts	
1.	Förderung einer Kultur der gegenseitigen Anerkennung, Toleranz, Vielfalt und des Respekts
2.	Wissensvermittlung zu den Themen Alltagsrassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Ausländer- und Islamfeindlichkeit, Sexismus, Homo- und Transphobie sowie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu diesen Themen
3.	Unterstützung der Antidiskriminierungsarbeit
4.	Stärkung der politischen Urteilsfähigkeit, Mündigkeit und Partizipation
5.	Förderung von beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe von Minderheiten

4. Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

Die Handlungsempfehlungen basieren auf den Diskussionsergebnissen und lösungsorientierten Auseinandersetzungen mit den Themen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn in den fünf unterschiedlichen Arbeitsgruppen. Sie wurden in Abstimmung mit Vertretern der Kreistagsfraktionen (Juni 2018) sowie während des Netzwerktreffens (Juli 2018) erweitert und ergänzt.

Im Folgenden werden die einzelnen Handlungsempfehlungen präsentiert, die den jeweiligen Handlungsfeldern zuzuordnen sind. Diese Handlungsempfehlungen zeigen die Prioritäten bei der Prävention gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn. Die Diskussion im Netzwerk machte deutlich, dass die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, und Rassismus eine Daueraufgabe ist. Demnach sollen die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen als ein Anfang oder Denkanstoß verstanden werden. Die Ziele und Empfehlungen müssen stetig überprüft, angepasst und weiterentwickelt werden.



9. Abb. AG – Arbeitsphase.

4.1 Handlungsempfehlungen für HF 1: Erziehung und Bildung

1. Handlungsempfehlung für HF 1: Erziehung und Bildung	
Leitziel: Bestandsaufnahme zum Thema Rechtsextremismus für die Sichtbarmachung von rechtsextremen Strukturen im Kreis Paderborn Schwerpunkt: „Bestandsaufnahme“ Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus“	
Handlungsbedarf	Es fehlen Informationen über die aktiven, rechtsextrem orientierten Akteurinnen und Akteure und Gruppierungen im Kreis Paderborn. Eine systematische, qualitative und/oder quantitative Erfassung der rechten Szene im Landkreis Paderborn liegt derzeit nicht vor.
Handlungsziel	Transparenz hinsichtlich der Akteurinnen und Akteure und Gruppierungen der rechten Szene sowie über die aktuellen Situationen und Brennpunkte schaffen durch: ■ <i>Sammlung</i> ■ <i>Bearbeitung</i> ■ <i>Streuung</i> von Informationen.
Zielgruppen	Schulen und außerschulische (Bildungs-)Institutionen, Alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn
Mögliche Maßnahme	Empirische Bestandsaufnahme und –analyse von rechtsextremen Organisationen und Akteurinnen und Akteure sowie deren Einflussnahme in Kooperation mit der Universität Paderborn und/oder der Katholischen Hochschule Paderborn

2. Handlungsempfehlung für HF 1: Erziehung und Bildung

Leitziel: Erstellen eines Maßnahmenüberblicks über die Organisationen, Maßnahmen und Projekte gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn

Schwerpunkt: „Präventionsarbeit“

Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus und Alltagsrassismus“

Handlungsbedarf	Es besteht der Bedarf von Aufbau und Pflege eines Maßnahmenüberblicks über die aktuellen Projekte und Angebote gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Paderborn.
Handlungsziele	■ <i>Transparenz über die Projekte und</i> ■ <i>(Beratungs-)Angebote schaffen durch:</i> ■ <i>Sammlung</i> ■ <i>Bearbeitung</i> ■ <i>Streuung von Informationen</i> ■ <i>Abstimmung von Maßnahmen</i> ■ <i>Förderung von bedarfsgerechten Maßnahmen für die Schließung von Angebotslücken</i> ■ <i>Entwicklung von neuen Projekten und Maßnahmen</i>
Zielgruppen	Schulen und außerschulische (Bildungs-)Institutionen, Alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn
Mögliche Maßnahme	Erstellen und Pflegen eines Maßnahmenkatalogs

3. Handlungsempfehlung für HF 1: Erziehung und Bildung

Leitziel: Aufklärung über Rechtsextremismus und Rassismus in Schulen zur Stärkung von Handlungskompetenzen und -möglichkeiten

Schwerpunkt: „Aufklärungsarbeit“

Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus und Alltagsrassismus“

Handlungsbedarf	Die Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen werden in Schulen mit den Themen von Rechtsextremismus und Rassismus konfrontiert. Es besteht keine ausreichende Handlungskompetenz, um auf die Vorfälle angemessen reagieren zu können.
Handlungsziele	■ <i>Thematisieren von Rechtsextremismus und Rassismus im schulischen Unterricht</i> ■ <i>Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern und Pädagoginnen und Pädagogen</i>
Zielgruppen	Schulen
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter mit dem Schwerpunkt Rechtsextremismus und Alltagsrassismus</i> ■ <i>Inhaltliche Erweiterung des Notfallordners durch Schwerpunktthemen Rechtsextremismus und Rassismus</i>

4. Handlungsempfehlung für HF 1: Erziehung und Bildung

Leitziel: Förderung der gesellschaftlichen und politischen Partizipation durch demokratie- und politisch-historische Erziehung und Bildung

Schwerpunkt: „Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit durch Demokratieerziehung und politisch-historische Bildung“

Themenschwerpunkt: „Politische Urteilsfähigkeit und Geschichtsbewusstsein“

Handlungsbedarf	Für die Förderung der Urteilsfähigkeit und der Bereitschaft zur gesellschaftlichen und politischen Partizipation sollten politische Bildung sowie Geschichtsbewusstsein verstärkt in Schulen und außerschulischen Bildungsinstitutionen vermittelt werden.
Handlungsziele	■ Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und mit aktuellen rechtsextremistischen Entwicklungen ■ Aufklärung über gesellschaftliche Prozesse und deren geschichtliche Zusammenhänge ■ Hinterfragen der eigenen und fremden Ideologien und Ungleichwertigkeiten ■ Förderung der Kultursensibilität für die gegenseitige Akzeptanz und Achtung kultureller Unterschiede ■ Stärkung der Handlungskompetenz zur Erkennung ausgrenzender Situationen und Sensibilisieren für die Gefahren von Alltagsrassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ■ Vermittlung von demokratischen Werten
Zielgruppen	Kinder und Jugendliche in Schulen und außerschulischen Bildungsinstitutionen, Junge Erwachsene, Erwachsene und Senioren
Mögliche Maßnahmen	■ Besuche von NS-Gedenkstätten ■ Initiieren von themenspezifischen Projekten in Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen ■ Weiterführung von pädagogischen Bildungsangeboten der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg

4.2 Handlungsempfehlungen für HF 2: Sport und Freizeit

1. Handlungsempfehlung für HF 2: Sport und Freizeit	
Leitziel: Förderung der Bildungs- und Aufklärungsarbeit über Rechtsextremismus und Rassismus Schwerpunkt: „Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit durch Bildung“ Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus und Alltagsrassismus“	
Handlungsbedarf	Oft fehlen die (Fach-)Kenntnisse über Erscheinungsformen (Kleider, Codes, Parolen, Musik...) der rechten Szene sowie über die Merkmale von Alltagsrassismus unter den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Trainerinnen und Trainern, Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie innerhalb der Vorstandsebene im Bereich Sport und Freizeit. Dadurch ist ein schnelles Handeln schwierig.
Handlungsziele	■ <i>Sensibilisieren der Vorstandsebene im Bereich Sport und Freizeit für die Themen des Rechtsextremismus und Alltagsrassismus</i> ■ <i>Förderung der Bildungs- und Aufklärungsarbeit über Rechtsextremismus und Alltagsrassismus für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Trainerinnen Trainer und Übungsleiterinnen und Übungsleiter des Bereichs Sport und Freizeit</i> ■ <i>Stärkung der Wahrnehmung der eigenen Vorbildfunktion bei den Sportlerinnen und Sportlern von Profivereinen</i>
Zielgruppen	Hauptamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter, (Vereins-) Vorstände, Förderer und Sponsoren im Bereich Sport und Freizeit
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Kontinuierliche Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Aufklärungsbroschüre über die Merkmale und Erscheinungsformen der rechten Szene</i> ■ <i>Einrichtung einer Homepage mit Fortbildungsangeboten und -Maßnahmen, Veranstaltungskalender und einer Online-Aufklärungsbroschüre über die aktuellen Gefahren und Merkmale der rechten Szene</i> ■ <i>Formulierung von klaren und verbindlichen Regeln in den Vereinen im Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus und deren Verbreitung nach außen</i> ■ <i>Aufklärungsarbeit: Fort- und Weiterbildungsangebote für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Trainerinnen und Trainer und Übungsleiterinnen und Übungsleiter des Bereichs Sport und Freizeit über die Themen des Rechtsextremismus und Alltagsrassismus</i>

2. Handlungsempfehlung für HF 2: Sport und Freizeit

Leitziel: Ausweitung der Qualifizierung von ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren zur Stärkung von Handlungsmöglichkeiten

Schwerpunkt: „Aufklärungsarbeit durch Bildung“

Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus und Alltagsrassismus“

Handlungsbedarf	Das (Grund-) Ausbildungsprogramm der Ehrenamtlichen im Bereich Sport und Freizeit beinhaltet kaum (Aufklärungs-) Angebote zu den rechten Gefahren und Erscheinungsformen sowie zur Antirassismusarbeit. Zum Ausbildungsprogramm gehören: ■ <i>JuLeiCa (ü 16 J)</i> ■ <i>Gruppenhelferausbildung (u 18 J)</i> ■ <i>Übungsleiterausbildung (ü 18 J)</i> ■ <i>Junior Coach</i>
Handlungsziele	■ <i>Integration von Aufklärungsmaßnahmen zu rechten Gefahren und Erscheinungsformen sowie zur Antirassismusarbeit im o. g.</i> ■ <i>(Grund-) Ausbildungsprogramm der Ehrenamtlichen im Bereich Sport und Freizeit</i> ■ <i>Stärkung von Wahrnehmung der eigenen Vorbildfunktion bei den ehrenamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Traineeinnen und Trainern, Übungsleiterinnen und Übungsleitern, Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern, jungen Coaches</i>
Zielgruppe	Alle Anbieter des o. g. (Grund-) Ausbildungsprogramms der Ehrenamtlichen
Mögliche Maßnahmen	Netzwerkbildung und Kooperation: ■ <i>Vernetzung aller Anbieter der (Grund-) Ausbildung</i> ■ <i>Regelmäßiges Netzwerktreffen (u. a. zum Austausch)</i> ■ <i>Gemeinsame Abstimmung von Angeboten und Modulen</i> ■ <i>Einheitliche Angebote/Module</i>

4.3 Handlungsempfehlungen für HF 3: Medien und Kultur

1. Handlungsempfehlung für HF 3: Medien und Kultur	
Leitziel: Vernetzung aller Initiativen Schwerpunkt: „Vernetzung und Bündelung“ Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus und Alltagsrassismus“	
Handlungsbedarf	Es existieren diverse Initiativen, Akteure und Akturinnen, Künstlerinnen und Künstler im Kreis Paderborn, die jedoch unzureichend vernetzt sind. Es findet zu wenig Austausch statt.
Handlungsziele	■ <i>Vernetzung der Initiativen</i> ■ <i>mediale Infrastruktur für mehr Transparenz</i> ■ <i>Verbesserung des Austauschs von Beispielen guter Praxis</i>
Zielgruppe	Alle aktiven und interessierten Bürgerinnen und Bürger und Künstlerinnen und Künstler im Kreis Paderborn
Mögliche Maßnahmen	Entwicklung einer Website: ■ <i>Veranstaltungskalender</i> ■ <i>Vorstellung verschiedener Akteurinnen und Akteure und Initiativen</i> ■ <i>Forum für gewünschte Vernetzungen: Koordinierung von Angeboten und Nachfragen („Ich biete...ich suche“)</i>

2. Handlungsempfehlung für HF 3: Medien und Kultur

Leitziel: Schaffung von Begegnungsräumen für Demokratie, Toleranz und Vielfalt

Schwerpunkt: „Begegnung und Informationsaustausch“

Themenschwerpunkt: „Rechtsextremismus und Alltagsrassismus“

Handlungsbedarfe	a. Im Kreis Paderborn fehlen Räume, die Veranstaltungen und zwanglose kulturelle Begegnungen ermöglichen. b. Der Kreis Paderborn ist durch die Stadt-Land-Heterogenität sowie eine mangelhafte verkehrstechnische Infrastruktur geprägt.
Handlungsziel	Schaffung von Räumen, die – gemäß dem Motto: Agieren statt Reagieren – Begegnungen und Informationsaustausch ermöglichen. Sie tragen somit zur Ausprägung einer demokratischen Kultur in Toleranz und Vielfalt bei.
Zielgruppen	Alle aktiven und interessierten Bürgerinnen und Bürger im Kreis Paderborn; explizit: Alt und Jung, Stadt- und Landbewohner sowie eine stärkere Berücksichtigung von Bürgerinnen und Bürger in kleineren Ortschaften mit schwieriger Verkehrsanbindung
Mögliche Maßnahmen	■ Förderung der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit ■ Schaffung eines „mobilen Raums“ in Form eines Busses als Antwort auf die Spezifitäten des Kreises Paderborn ■ Gestaltung und Namensgebung durch Bürgerinnen und Bürger, Schulen und Vereine in Wettbewerben (von Bürgerinnen und Bürgern für Bürgerinnen und Bürger zur Akzeptanzsteigerung) ■ Das Einrichten der „festen Räume“ im Kreis Paderborn für die Demokratietreffen, als stationäre Alternative zum Bus, die für Begegnungsmöglichkeiten und Veranstaltungen von Initiativen genutzt werden, entsprechend mit Infomaterialien gestaltet und ohne große bürokratische Hindernisse für Initiativen buchbar sein können.

3. Handlungsempfehlung für HF 3: Medien und Kultur

Leitziel: Vielfalt als Normalität kennenlernen

Schwerpunkt: „Kennenlernen und Aufzeigen“

Themenschwerpunkt: „Kulturelle und interkulturelle Vielfalt im Kreis Paderborn“

Handlungsbedarfe	Der Kreis Paderborn ist seit Jahrzehnten durch Migration und Vielfalt geprägt. Dennoch besteht auch heute der Bedarf, diese Vielfalt als Normalität anzuerkennen.
Handlungsziele	■ Förderung von Sichtbarmachung der Vielfalt im Kreis Paderborn ■ Unterstützung zum besseren Verständnis der Kulturpolitik im Kreis Paderborn
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger im Kreis Paderborn
Mögliche Maßnahmen	Initiieren von Bürgerprojekten zum Aufzeigen und Kennenlernen der Vielfalt im Kreis Paderborn ■ Ausstellungen, die die Kultur der verschiedenen Bewohnerinnen und Bewohner des Kreises Paderborn aufzeigen und somit die gesamte Breite der Vielfalt darstellen ■ „Südostwestfälische Kultur, mit neuen Einflüssen“ ■ Auftritte in den sozialen Medien

4.4 Handlungsempfehlungen für HF 4: Sicherheit und Ordnung

1. Handlungsempfehlung für HF 4: Sicherheit und Ordnung	
Leitziel: Schaffung von Transparenz über die Melde-, Beschwerde- und Beratungsstellen Schwerpunkt: „Alltagsrassismus und rechtsextremistische Vorfälle“ Themenschwerpunkt: „Meldestelle“	
Handlungsbedarfe	■ <i>Damit die rassistischen und/oder rechtsextremistisch motivierten Vorfälle u.a. unbürokratisch und anonym gemeldet werden können, soll Transparenz über die bestehenden Melde-, Beschwerde- und Beratungsstellen geschaffen werden.</i> ■ <i>Den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Paderborn sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, durch die eine passgenaue Meldung eines Vorfalls möglich ist.</i>
Handlungsziel	Schaffung von Transparenz über die Melde-, Beschwerde- und Beratungsstellen
Zielgruppen	Menschen, die selbst von Rassismus betroffen oder Opfer von Rechtsextremen sind, Menschen, die einen rechtsextremistisch oder rassistisch motivierten Vorfall beobachtet haben
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Herausgabe eines „Wegweisers“ mit Kontaktdaten aller Beschwerde-, Melde- und Beratungsstellen</i> ■ <i>Einrichtung einer mehrsprachigen Homepage mit Funktion „Beschwerde- bzw. Meldeformular“</i>

2. Handlungsempfehlung für HF 4: Sicherheit und Ordnung

Leitziel: Das Integrieren der Aufklärungs- und Fortbildungsangebote zu Rechtsextremismus und Alltagsrassismus in den Ausbildungsinhalten sowie in den internen Fortbildungsprogrammen des Öffentlichen Dienstes

Schwerpunkt: „Aufklärungsarbeit“

Themenschwerpunkt: „Alltagsrassismus und Rechtsextremismus“

Handlungsbedarfe	Aufklärungs- und Fortbildungsangebote zu rechtsextremen Gefahren und Erscheinungsformen sowie die Sensibilisierungsmaßnahmen für Alltagsrassismus sind in den Ausbildungsinhalten und in den internen Fortbildungsprogrammen des Öffentlichen Dienstes und der Justiz nicht integriert.
Handlungsziele	■ <i>Das Integrieren der Aufklärungsangebote zu rechten Gefahren und Erscheinungsformen sowie zum Alltagsrassismus in den Ausbildungsinhalten des öffentlichen Dienstes und der Justiz</i> ■ <i>Das Integrieren der Fortbildungsangebote zu rechtsextremen Gefahren und Erscheinungsformen sowie zum Thema „Alltagsrassismus“ in internen Fortbildungsprogrammen des öffentlichen Dienstes und der Justiz</i>
Zielgruppen	Auszubildende und Studierende des öffentlichen Dienstes in der öffentlichen Verwaltung und der Justiz, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes und der Justiz
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Themenspezifische Veranstaltungen für Auszubildende und Studierende des öffentlichen Dienstes und der Justiz im Kreis Paderborn</i> ■ <i>Vorträge, Seminare und Workshops zu den Themen „Rechtsextremismus“ und „Alltagsrassismus“ für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes und der Justiz im Kreis Paderborn</i> => <i>Mögliche Themen</i> <i>„Umgang mit Vorurteilen“</i> <i>„Medienkompetenz“</i>

4.5 Handlungsempfehlungen für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

1. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion	
Leitziel: Förderung der interreligiösen Kompetenz und des Abbaus von Vorurteilen durch Begegnungen und Wissensvermittlung über die Religionen Schwerpunkt: „Religion“ Themenschwerpunkt: „Interreligiöse Kompetenz“	
Handlungsbedarfe	■ Den Bürgerinnen und Bürgern fehlen die spezifischen Kenntnisse über die Religionen der Welt und deren Inhalte. Das begünstigt die Entstehung von Vorurteilen. ■ Fehlende interreligiöse Kompetenz (das Wissen über die Religionen und deren Inhalte) bei den Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrerinnen und Lehrern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
Handlungsziele	■ Der Erwerb von Wissen zum Verständnis der Religionen in ihren tragenden Überzeugungen, ihren religiösen Vorzügen in Festen und Feiern und ihrer Alltagspraxis ■ Förderung von Wissensvermittlung über verschiedene Religionen ■ Förderung der interreligiösen Zusammenarbeit ■ Förderung des Abbaus von Vorurteilen ■ Stärkung der interreligiösen Kompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern, Pädagoginnen und Pädagogen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
Zielgruppen	Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger im Kreis Paderborn, Pädagoginnen und Pädagoge, Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Religionsgemeinschaften und deren Funktionsträger im Kreis Paderborn
Mögliche Maßnahmen	■ Wissensvermittlung an verschiedenen Orten bspw. durch gegenseitige Besuche der Religionsgemeinschaften und der religiösen Kreise, Infoveranstaltungen, Tagungen etc. auf zwei Ebenen: ■ 1. Ebene: Leitung und Funktionsträger in den Religionsgemeinschaften wie Priester, Pastorin oder Pastor, Imam, Guru, Rabbinerin oder Rabbiner etc. ■ 2. Ebene: Alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn ■ Schaffung eines „Interreligiösen Zentrums“ mit Aufklärungs-, Beratungs- und Wissensvermittlungsangeboten ■ Das Integrieren der Fort- und Weiterbildungsangebote zur Förderung der interreligiösen Kompetenz in Ausbildungs- und Studieninhalten für Pädagoginnen und Pädagogen und Lehrerinnen und Lehrer ■ Das Initiieren von themenspezifischen Maßnahmen/Projekten (bspw. Thema „Weihnachten“, „Chanukka“ oder „Ramadan“ bzw. „Zuckerfest“) in Bildungseinrichtungen ■ Weiterentwicklung von bereits bestehenden Maßnahmen und deren Ausweitung auf die Städte und Gemeinden des Kreises Paderborn

2. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Leitziel: Das Verschaffen eines Überblicks über alle aktiven religiösen Vereine und Organisationen und deren Maßnahmen und Angebote im Kreis Paderborn

Schwerpunkt: „Informationsvermittlung“

Themenschwerpunkt: „Religionsgemeinschaften im Kreis Paderborn“

Handlungsbedarf	Es fehlt eine Übersicht über die aktiven religiösen Vereine und Organisationen und deren Maßnahmen und Angebote im Kreis Paderborn.
Handlungsziel	Erstellen eines Katalogs über alle aktiven religiösen Vereine und Organisationen und deren Maßnahmen und Angebote mit Kontaktdaten im Kreis Paderborn
Zielgruppe	Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Erstellen eines Katalogs über die religiösen Gemeinschaften und deren Maßnahmen und Angebote im Kreis Paderborn</i> ■ <i>Einbinden des Katalogs über die religiösen Gemeinschaften auf einer Homepage</i>

3. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Leitziel: Förderung der beruflichen Chancengleichheit für Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung

Schwerpunkt: „Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt“

Themenschwerpunkt: „Berufliche Integration“

Handlungsbedarf	Für die gerechte Teilhabe und Aufstiegschancen im Beruf fehlen Zugänge zu Bildungs- und Stellenangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung.
Handlungsziele	■ Förderung der beruflichen Integration für Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung ■ Förderung von interkulturellen Öffnungsprozessen von Ämtern, Diensten, Einrichtungen, Bildungsinstitutionen und Betrieben
Zielgruppen	Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung, Ausbildungs-, Praktikums- und Arbeitsmarkt
Mögliche Maßnahmen	■ Wissensvermittlung über das in Deutschland geltende Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG) an die Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung ■ Das Initiieren von Maßnahmen für die Verbesserung der interkulturellen Öffnungsprozesse auf dem Bildungs-, Praktikums und Arbeitsmarkt ■ Das Einführen der „Anonymisierten Bewerbung“

4. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Leitziel: Das Sensibilisieren und Stärken von Frauen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung in ihren Rechten

Schwerpunkt: „Emanzipation“

Themenschwerpunkt: „Gleichberechtigung von Frau und Mann“

Handlungsbedarf	Die Gleichberechtigung von Frau und Mann ist in Deutschland verfassungsrechtlich verankert. Dennoch kennen viele Frauen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung ihre Rechte nicht und/oder trauen sich nicht ihre Rechte durchzusetzen. Es besteht der Handlungsbedarf, Frauen in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu sensibilisieren und zu stärken.
Handlungsziele	■ <i>Abbau von geschlechtsspezifischen Diskriminierungen</i> ■ <i>Verbesserung der Informationsweitergabe über die Rechte der Frauen</i> ■ <i>Vermittlung der Kenntnisse über Möglichkeit, Existenz und Erreichbarkeit entsprechender Hilfs- und Beratungsangebote</i> ■ <i>Entwicklung von Maßnahmen zur Erreichbarkeit der betroffenen Frauen selbst</i> ■ <i>Entwicklung von Maßnahmen zur „Verbesserung der Kommunikationsebene“ zwischen Opfer und Helfer</i>
Zielgruppe	Frauen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Das Verstetigen der Infoveranstaltungen in allen Städten und Gemeinden des Kreises Paderborn (von Frauen für Frauen)</i> ■ <i>Stärkung des Ehrenamts</i>

5. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Leitziel: Förderung der verstärkten Anti-Antisemitismusbearbeitung

Schwerpunkt: „Präventions- und Aufklärungsarbeit“

Themenschwerpunkt: „Antisemitismus“

Handlungsbedarf	Antisemitismus hat viele Gesichter. Er zeigt sich in gewalttätigen Übergriffen auf Jüdinnen und Juden, in der Schändung jüdischer Gräber oder der gezielten Beschädigung jüdischen Besitzes. Doch auch die Leugnung der in der Zeit des Nationalsozialismus an Jüdinnen und Juden verübten Verbrechen, ihre Relativierung durch unangemessene Vergleiche oder die Verkehrung der Rollen von Tätern und Opfern sind gefährliche Erscheinungsformen des Antisemitismus. Verbreitet sind auch Verschwörungstheorien und Hasspropaganda gegen den Staat Israel. Auf Schulhöfen wird „Du Jude!“ als Schimpfwort verwendet. Es bedarf einer verstärkten „Anti-Antisemitismusbearbeitung“.
Handlungsziele	■ Förderung der präventiven Anti-Antisemitismusbearbeitung ■ Aufklärungsarbeit über antijüdische Ressentiments und Parolen
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn
Mögliche Maßnahmen	■ Das Integrieren der Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema Antisemitismus in internen Fortbildungsprogrammen ■ Das Initiieren der Anti-Antisemitismusprojekte in (Bildungs-) Institutionen

6. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Leitziel: Förderung der Arbeit gegen Xenophobie

Schwerpunkt: „Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit“

Themenschwerpunkt: „Muslim- bzw. Islamfeindlichkeit“

Handlungsbedarf	Es wird zunehmend eine negative gesellschaftliche Stimmung gegenüber Muslimas und Muslime wahrgenommen. Einige Netzwerkmitglieder berichten über Benachteiligungen bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche aufgrund der Religionszugehörigkeit (Islam) sowie über verbale und physische Attacken gegenüber Frauen mit Kopftuch. Es besteht Handlungsbedarf, der Islamfeindlichkeit präventiv entgegenzuwirken.
Handlungsziele	■ <i>Das sensibilisieren der Gesellschaft für das Thema Xenophobie mit dem Schwerpunkt „Muslim- bzw. Islamfeindlichkeit“</i> ■ <i>Die Förderung der Präventionsarbeit gegen Muslim- bzw. Islamfeindlichkeit in Schulen und weiteren (Bildungs-)Institutionen</i> ■ <i>Die Förderung von Kooperationen und Zusammenarbeit mit den islamischen Religionsgemeinschaften</i>
Zielgruppe	Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn, (Bildungs-)Institutionen, Vereine, Verbände, Organisationen, Religionsgemeinschaften etc.
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Bestandsaufnahme über die rassistischen Vorfälle mit Schwerpunkt „Muslim- bzw. Islamfeindlichkeit“ im Kreis Paderborn</i> ■ <i>Das Initiieren von Projekten in (Bildungs-) Institutionen für die Präventionsarbeit gegen Muslim- bzw. Islamfeindlichkeit</i>

7. Handlungsempfehlung für HF 5: Integration, Emanzipation und Religion

Leitziel: Förderung der Antidiskriminierungs- und Aufklärungsarbeit zum Thema „LSBTIQ*“

Schwerpunkt: „Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit“

Themenschwerpunkt: „LSBTIQ*“

Handlungsbedarf	■ <i>In zahlreichen Staaten der Welt werden homosexuelle Frauen und Männer strafrechtlich verfolgt. Häufig drohen ihnen lange Haftstrafen und in einigen Staaten in Afrika und der arabischen Welt können sogar Todesurteile verhängt werden. Bei der Arbeit gegen Homo- und Transphobie soll die Aufmerksamkeit u.a. auf die in Deutschland lebenden Menschen gerichtet werden, die aus solchen Ländern kommen und Homosexualität entweder als „Todsünde“ ansehen oder die eigene Homosexualität aus Angst verheimlichen.</i> ■ <i>Obwohl sich die Lage in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert hat, sind lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen in Deutschland noch immer Diskriminierung und Vorurteilen ausgesetzt. Es besteht der Bedarf einer verstärkten Antidiskriminierungsarbeit mit dem Schwerpunkt „LSBTIQ*“</i>
Handlungsziele	■ <i>Sichtbarmachung der Diskriminierungserfahrungen von LSBTIQ*-Menschen</i> ■ <i>Das Sensibilisieren von Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn für das LSBTIQ*-Thema</i> ■ <i>Das Fördern der Antidiskriminierungsarbeit mit dem Schwerpunkt LSBTIQ*</i> ■ <i>Gezieltes Aufklären der LSBTIQ* - Menschen über ihre Rechte</i>
Zielgruppe	LSBTIQ* - Menschen, Alle Bürgerinnen und Bürger des Kreises Paderborn
Mögliche Maßnahmen	■ <i>Öffentlichkeitsarbeit</i> ■ <i>Themenspezifische Projekte und Maßnahmen in (Bildungs-) Institutionen</i>

Abkürzungsverzeichnis

AGG	Allgemeine Gleichstellungsgesetz
Art.	Artikel
IB	Identitäre Bewegung
GMF	Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
HE	Handlungsempfehlung
HF	Handlungsfeld
HK	Handlungskonzept
KatHo	Katholische Hochschule Paderborn
Kitas	Kindertagesstätten
LSBTIQ*	Lesbisch, Schwul, Bi, Trans*, Inter*, Queer*
MFKJKS	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
MSO	Migrantenselbstorganisation

Abbildungsverzeichnis

1. Abb. „Was habe ich gegen Rechtsextremismus und Rassismus? Courage“.
Bild: Pauline Schweser.

2. Abb. Hakenkreuz auf der L755 zwischen Altenbeken und Langeland. Polizei NRW, Kreis Paderborn.
<https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/55625/4050101>

3. Abb. Aufkleber der IB in Universität Paderborn. Foto: Unbekannt.

4. Abb. Die Sonnenradintarsie im ehemaligen SS-Obergruppenführersaal der Wewelsburg. Fotoarchiv Kreismuseum Wewelsburg.

5. Abb. „Freiheit für Ursula Haverbeck!“. Rechtes Forum Paderborn. Quelle: Facebook. <https://www.facebook.com/1018027264924524/photos/a.1018795231514394/1764133373647239/?type=3&theater>

6. Abb. „Wir holen uns Chemnitz zurück“. Rechtes Forum Paderborn. Quelle: Facebook. <https://www.facebook.com/1018027264924524/photos/a.1018795231514394/1925107154216526/?type=3&theater>

7. Abb. Auftaktveranstaltung NRWeltoffen im Kreis Paderborn am 18. September 2017 im Berufskolleg Schloß Neuhaus. Von Links: Frederic Clasmeier (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold), Kirsten John-Stucke (Kreiskulturamt/Kreismuseum Wewelsburg), Carlos Tomé (Kreisjugendamt), Tamari Herding (Koordinierungsfachkraft „NRWeltoffen“), Vinzenz Heggen (stellv. Landrat), Bernhard Lünz (Kommunales Integrationszentrum), Oliver Boraucke (Jugendamt der Stadt Paderborn), Edith Rehmann-Decker (Kreisjugendamt). Foto: Pauline Schweser.

8. Abb. Umfrage: „Wie weltoffen ist der Kreis Paderborn?“. KreisFamilienTag in Bad Wünnenberg. 6. Mai 2018. Foto: Tamari Herding.

9. Abb. AG-Arbeitsphase. Auftaktveranstaltung NRWeltoffen im Kreis Paderborn am 18. September 2017 im Berufskolleg Schloß Neuhaus. Foto: Pauline Schweser.

Internetquellen- und Literaturverzeichnis

Antirassistische Dokumentationsstelle (2017)

https://www.ari-dok.org/uploads/mini_cms/publications/2017_25_OL4fA8l.pdf.

Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz. Gesetze im Internet. https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_1.html

Decker, Oliver et Al. (2010): Die Mitte in der Krise – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland.

Erklärung 2018. <https://www.erklaerung2018.de/>

Gessenharter, Wolfgang (2018): Strategien und Einflussphären der „Neuen Rechten“. In: Gomolla Mechtild (Hrsg.) Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Gomolla, Mechtild (2018). Rechtsextremismus und Rassismus in Deutschland. In: Gomolla Mechtild (Hrsg.) Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände, Folge 1-10, 2002-2011.

Herding, Tamari (2015): Zur Relevanz und Notwendigkeit interreligiöser Bildung in Kitas. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2350.pdf>

[Identitäre Bewegung: Die Hipster der neuen rechten Szene, 2017](https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/identitaere-bewegung-die-hipster-der-neuen-rechten-szene-id15939051.html)

<https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/identitaere-bewegung-die-hipster-der-neuen-rechten-szene-id15939051.html>

„Ich bin kein Rassist, aber...“ (2016). <http://www.bento.de/politik/was-ist-ein-rassist-was-ist-ein-nazi-116873/>

Jahresbilanz. Politisch Motivierte Kriminalität, Polizei NRW, Bielefeld (2016, 2017) https://bielefeld.polizei.nrw/sites/default/files/201807/180703_Jahresbilanz%20PMK%202017.pdf und https://www.lz.de/_em_daten/_lz/2017/10/04/171004_jahresbilanzpmk2016.pdf

John-Stucke, Kirsten / Spiele, Daniela Hg.(2015). Mythos Wewelsburg. Fakten und Legenden.

Kroemer, Ullrich (2017): Das Spiel mit den Anderen.

Lokale Zeitungen: Neue Westfälische, Westfalen-Blatt, Paderborn am Sonntag, PaderZeitung,

„Mehrheit der Deutschen hat Angst vor dem Islam“. <http://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/ber-telsmann-studie-mehrheit-der-deutschen-hat-angst-vor-islam-a-1011947.html>

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold (2016): Hingeschaut.

NTV. „Wachsende Bedrohung“. <https://www.n-tv.de/politik/Deutsche-Juden-sorgen-sich-um-Sicherheit-article19806837.html>

Piel, Lisa (2012): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Eine Beschreibung des Syndroms.

Rechte Strukturen in Paderborn und Umgebung. <https://www.antifa-paderborn.de/rechte-strukturen-in-paderborn-und-umgebung/>

Röpke, Andrea (2017): 2018 Jahrbuch rechte Gewalt. Hintergründe, Analysen und die Ereignisse 2017. Chronik des Hasses.

Sponholz, Liriam (2018): Hate Speech in den Massenmedien.

Statement zur Zahl antisemitischer Straftaten (2018). <https://www.zentralratderjuden.de/aktuelle-meldung/artikel/news/statement-zur-zahl-antisemitischer-straftaten/>

Људско достојанство је
неповредиво

Demnitatea umană este
inviolabilă

La dignidad humana
es inviolable

மனித கௌரவம்
மீறமுடியாதது

Martabat manusia tidak
bisa diganggu gugat

인간의
존엄성은 불가침하다.

মানব মর্যাদা অদ্বিতীয়

Hêzên mirovî nebawer e

לוטיבל ותינ וניא מדאה דובכ

मानव गरिमा अहित है

אָנאָווייזבאַר זיין שטענען
(Yiddish)

Maruah
manusia
adalah
didakwa

Dinjiteti i njeriut është
i pacenueshëm

ἡ ἀνθρώπινη
ἀξιοπρέπεια είναι
ἀπαράβιαστη

Человеческое достоинство
неприкосновенно

Ljudsko
dostojanstvo je
nepovredivo

الإنسان لا يمكن أن
يتم انتهاك

人的尊嚴是不可侵犯的

Human dignity is
inviolable

La dignité humaine est
inviolable

تسرا هنامرجم یناسنا تم ارك

La dignidad humana es inviolable

ადამიანის ღირსება
ხელშეუხებელია

Nhân phẩm là bất
khả xâm phạm

Човечкото достоинство
е неприкосновено

人間の尊厳は不可侵である

Menschenwürde ist unantastbar

İnsan onuru dokunulmaz

Menswaardig
heid is
onversoen
baar

La dignità
umana è
inviolabile

ထိုစိန်ခွေသောပုံစံသည်
မူလအခြေအနေဖြင့်
မူရင်းအတိုင်း

Godność człowieka
jest
nienaruszalna

Utu wa kibinadamu hauwezi
kuepuka

Impressum:

Kreis Paderborn

- Der Landrat –
Kreismuseum Wewelsburg
Burgwall 19
33142 Büren-Wewelsburg
Telefon: 02955 7622-0
Telefax: 02955 7622-22
info@wewelsburg.de
www.wewelsburg.de
🐦@KreisPaderborn

Text

Tamari Herding

Redaktion

Kirsten John-Stucke
Edith Rehmann-Decker
Carlos Tomé

Fotos

Pauline Schweser
Tamari Herding

Satz und Gestaltung:

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kreis Paderborn

Stand: November 2018



**Kreis
Paderborn**

...nah bei den Menschen!

NRWeltoffen

**demokratie
leben**

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen

